

Gerhard Liebler

Markgröningen *2001*



Aufnahme: Dr. Petra Schäd

Eine Jahreschronik
Herausgegeben von der Stadt Markgröningen

Vorwort

Die Ereignisse des September 2001 mögen Anlass sein, über gut und böse nachzudenken. Abgrundtief Böses geschah und das Unfassbare dabei ist, dass jene, die es vollbrachten, glaubten, dem Guten zu dienen. In unerschütterlicher Gewissheit und fester Jenseitshoffnung warfen sie ihr Leben weg und rissen, zu mitmenschlicher Regung nicht mehr fähig, Unbeteiligte mit in den Tod.

Die Schöpfungsgeschichte lehrt in eindrucksvollem Bilde, wie der Mensch vom Baume der Erkenntnis aß. Vor allen anderen Lebewesen mit der Befähigung ausgestattet, gut und böse zu unterscheiden, ist ihm Freiheit im Denken und Tun gegeben, Verantwortung liegt auf seinen Schultern, und Handlungsbereitschaft ist von ihm gefordert.

Er soll Gutes vollbringen und das Böse in sich und in der Welt bekämpfen. Kann aber noch gut sein, wer im Kampfe gegen das Böse sich selbst böser Mittel bedient, weil er glaubt, den Kampf sonst nicht bestehen zu können?

Wird andererseits jener Mensch seiner Verantwortung gerecht, der Böses mit Gutem vergilt und dabei immer wieder erfährt, dass jene, denen das Gute zuteil wird, es verachten, ja dieses Gute gar für tückisch halten, es ganz ins Böse kehren und bekämpfen?

Menschen definieren gut und böse aus Konventionen, ihrer Wertewelt, aus dem Glauben heraus, und die größte Gefahr scheint von jenen auszugehen, die ihrer Sache allzu gewiss sind. In ihrer Nähe gedeihen Fundamentalismus und Fanatismus. Unabhängig von ihrem Standort möchte man ihnen wünschen, sich ein allerletztes Stück Zweifel zu bewahren.

Der Mensch soll und kann nicht aufhören, nach Erkenntnis und Wahrheit zu streben. Was immer er aber findet, trägt das Siegel der Vorläufigkeit.

Dem Voranschreiten der Erkenntnis dient der Zweifel am Erreichten. Auch die im Zusammenleben von Menschen, von Gruppen und Völkern so unerlässliche Toleranz bezieht ihre Stabilität ein Stück weit aus dem Zweifel, jenem Zweifel der letztlich das Selbst berührt. Fast ist man geneigt zu sagen, er verdient gepflegt zu werden. Seine Zeit ist spätestens dann gekommen, wenn die eigene Wahrheit sich aufmacht, in die Wahrheitsfelder des Mitmenschen einzudringen.

Die Markgröninger Chronik des ersten Jahres im neuen Jahrtausend geht hinaus. Allen, die das Erscheinen des Heftes unterstützten, sei herzlich gedankt. Besonderer Dank gilt

Herrn Bürgermeister Kürner,
Frau Dr. Petra Schad,
der Firma Wolf und Appenzeller
und allen Informanten.

Markgröningen, im Januar 2002

Gerhard Liebler



Restauriertes Ratstüble, 2. Obergeschoss. Stuckdecke von 1755.

Aufnahme: Dr. Petra Schad

Chronik der Stadt Markgröningen

Januar 2001

Nach einer frostigen Neujahrsnacht setzte Milderung ein. Meist war der Himmel grau verhangen, der Niederschlag hielt sich in Grenzen. Kurz vor der Monatsmitte strömten kalte Luftmassen aus Osten ein. Sie brachten Dauerfrost mit Nachttemperaturen bis -7°C . Tagsüber schien die Sonne vom fast wolkenlosen Himmel. Ein kurzes winterweißes Zwischenspiel gab es zu Beginn des letzten Monatsdrittels. Die nachfolgende Milderung ließ die Temperaturen tagsüber in die Nähe von 10°C steigen, zum Monatsende hin fielen sie nachts wieder in den Bereich leichten Frosts.

Für die Stuttgarter Meteorologen war der Januar kein Wintermonat. Seine Durchschnittstemperatur lag bei $2,8^{\circ}\text{C}$ und damit um $2,3^{\circ}\text{C}$ über dem langjährigen Mittelwert von $0,5$ Grad.

Im Zahlenspiegel

Am 30. 12. 2000 zählte Markgröningen 14.305 Einwohner. Davon wohnten 2.453 in Unterriexingen. Dem männlichen Geschlecht gehörten 7.172 an, dem weiblichen 7.173.

Der Ausländeranteil ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Er umfasste 2.790 Personen, das entspricht $19,5\%$ (Vorjahr: $19,8\%$).

Im Kreis Ludwigsburg zählte man (Stand: 12/99) 495.443 Einwohner. Darunter waren 80.664 Ausländer (Anteil: $16,3\%$).

Markgröningen wies (Stand: 6/00) 282 Arbeitslose auf. Dies waren 47 weniger als im Vorjahr. Der Rückgang betrug $14,3\%$.

Die Stadt bot (Stand: 6/99) 5.614 Sozialversicherungspflichtigen einen Arbeitsplatz (hier setzte sich mit einem Minus von 250 gegenüber dem Vorjahr die rückläufige Tendenz deutlich fort).

Die Zahl der Auspendler (3.707) stieg gegenüber dem Vorjahr um 115 (3,2%), die der Einpendler (3.725) sank um 137 (3,5%).

An den in der Schulträgerschaft der Stadt stehenden Schulen werden im laufenden Schuljahr 2447 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (Vorjahr: 2390). Die beiden Gruppen der Grundschulförderklassen umfassen 35 Kinder (Vorjahr: 22).

Das Helene- Lange-Gymnasium besuchen 260 Schülerinnen und Schüler (Vorjahr: 242).

In der Staatlichen Schule für Körperbehinderte (Heimsonderschule) werden 165 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (Vorjahr: 172).

Die Städtische Musikschule wird von ca. 660 Schülerinnen und Schülern besucht.

Haushaltsplan 2001

Der Haushaltsplan 2001 der Stadt, schon im vergangenen Dezember verabschiedet und jetzt bekannt gemacht, umfasst in Einnahmen und Ausgaben je 65.413.800 DM. Auf den Verwaltungshaushalt entfallen 50.813.000 DM, auf den Vermögenshaushalt 14.6000.000 DM. Die vorgesehene Kreditaufnahme wurde auf 1.895.000 DM festgesetzt.

Der Stadtkämmerer hält die aktuelle Finanzlage der Stadt für äußerst angespannt. Die Ertragskraft des Verwaltungshaushalts verzeichnet einen enormen Rückgang. So geht das Gewerbesteueraufkommen gegenüber dem Vorjahr um 500.000 Mark und der Anteil an der Einkommensteuer um 425.000 Mark zurück. Auf der anderen Seite erhöhen sich die Ausgaben im Bereich der Umlagen (Gewerbesteuerumlage, Finanzausgleichsumlage, Kreisumlage) um insgesamt 877.000 Mark.

Die im Vermögenshaushalt veranschlagte Volumen von 14,6 Mio. DM soll in folgende besonders kostenintensive Investitionen fließen:

- Stadtkernsanierung : 2,86 Mio.
- Sanierungsmaßnahmen bei der Abwasserbeseitigung : 2,435 Mio.
- Betreute Altenwohnungen Turmgässle: 1,25 Mio.
- Schulen : 0,8 Mio.
- Straßenbau : 0,535 Mio.

Für die Tilgung von Darlehen (darunter eine Sondertilgung) werden 4,08 Millionen DM aufgewendet.

Stände auf der Einnahmenseite nicht ein aus dem Verkauf von E-Werk-Aktien erzielter Erlös von 4,7 Millionen DM, wäre der Haushalt in der jetzt vorliegenden Weise nicht zu bereinigen gewesen.

Prominenter Pate

Landrat Dr. Rainer Haas stellte sich in die Reihe jener zahlreichen Freunde der Schafhaltung in Markgröningen, die Schafpatenschaften übernahmen (s. a. 11/00). Er wurde Pate für fünf Schafe. Damit hat der Nachfolger der ehemaligen Markgröninger Vögte der Sache mit mehr als nur einem finanziellen Beitrag gedient.

Jugend musiziert

Schon zum 10. Mal in ununterbrochener Folge richtete die Markgröninger Musikschule den Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ aus.

Von den nahezu 150 Teilnehmern schafften 39 Solisten und Ensembles den Sprung in die nächste Runde, den Wettbewerb auf Landesebene. Aus Markgröningen sind die Geigerinnen Juliane Hild und Elena Preszenza sowie die Akkordeonistinnen Julia Dautel und Cornelia Mayer dabei. Sie werden an der hiesigen Musikschule unterrichtet und erreichten im Wertungsspiel die Note „Hervorragend“. Dieselbe Note erhielt die Geigerin Shioru Heidi Morikawa, in deren Altersgruppe ein Landeswettbewerb allerdings noch nicht stattfindet.

Auch in diesem Jahr wurden beim Preisträgerkonzert wie auch im ganzen überdurchschnittlich gute Leistungen geboten.

Hilfsbereite Markgröninger

Der an Leukämie erkrankte 28jährige Wolfgang Müßig brachte mit seiner aus der eigenen Notlage heraus geborenen Initiative eine erstaunliche Aktion in Gang Obwohl sich zwischenzeitlich für ihn in den USA ein Stammzellenspender gefunden hatte (Wahrscheinlichkeit der genetischen Passung: eins zu einer Million), machten sich zum vorgesehenen Zeitpunkt in Markgröningen 904 Menschen (zwischen 18 und 55 Jahren) auf, um an der Typisierungskaktion für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei teilzunehmen. Nach der Blutabnahme ließen sie sich in die Datei eintragen. Schirmherr und erster Vorbildgeber war Bürgermeister Rudolf Kürner.

Dass zudem von der Bevölkerung noch insgesamt 80.000 Mark gespendet wurden – allein am Aktionstag 30.000 Mark – mag ein erfreuliches Licht auf unsere Gesellschaft werfen, über deren soziale Kälte oft geklagt wird. Niemand hatte ein solches Maß an Hilfsbereitschaft erwartet.

Schweigeminute

Im Behindertenheim gedachte man der 120 behinderten Menschen, die 1940 von den Nationalsozialisten aus der damaligen Landesfürsorgeanstalt nach Grafeneck transportiert und ermordet wurden

Eine Schweigeminute stand im Mittelpunkt der Gedenkfeier. Deren Umrahmung erfolgte durch musikalische Beiträge. Dazu gab es Erläuterungen zweier Künstlerinnen, die sich mit Werken zum Thema Euthanasie im vergangenen Sommer an einer Skulpturenausstellung auf dem Gelände des Behindertenheims beteiligt hatten.

Gewinner

Der vom Marketing-Club veranstaltete Schaufensterwettbewerb (s. a. 12/00) wurde mit der Feststellung der Gewinner abgeschlossen. Als Einzelhändler mit den schönsten Schaufenstern hatten Markgröninger Bürger folgende Geschäfte ausgewählt:

- Holzspielzeug und Geschenke, Eugen Wurst, Bahnhofstraße
- Ostertorapotheke, Trude Bücher, Ostergasse
- Kunst und Keramik, Bärbel Lang, Ostergasse
- Modekiste, Bärbel Dongus, Marktplatz
- Bücher und Schreibwaren, Otto Beck, Marktplatz.

Der Vorsitzende des Marketing-Clubs, Jörg Hofacker, sowie Bürgermeister Kürner lobten den Wettbewerb als gelungene Aktion zur Belebung der Stadt.

Neujahrsempfang

Der CDU-Ortsverband veranstaltete in der Stadthalle einen Neujahrsempfang, zu dem auch in den Nachbargemeinden geladen wurde. Der Besuch war überaus gut. Als prominente Gäste konnten Landwirtschaftsministerin Gerdi Staiblin und der CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag, Günter Oettinger, begrüßt werden. Sie sprachen zu aktuellen politischen Themen, zeigten sich für ihre Partei im Blick auf die anstehende Landtagswahl erfolgsoversichtlich und riefen zur Wahlbeteiligung und zur Entscheidung für demokratische Parteien auf.

Verunsicherte Konsumenten

Das Schockthema Rinderwahnsinn, das seit dem Auftauchen des ersten BSE-Falls in Deutschland im vergangenen Herbst die Politik und die Medienbe-

richterstattung beherrscht und die Konsumenten in hohem Maße verunsichert, fand in jüngsten Berichten über Fälle umfänglicher Medikamentenbeimischung im Schweinefutter eine deprimierende Ergänzung. Der Rindfleischmarkt ist weitgehend zusammengebrochen. Minister mussten gehen. Schuldzuweisungen gibt es zuhauf und der Ruf nach mehr Verbraucherorientierung in der Agrarpolitik ist sehr laut geworden.

Steuerreform – Ökosteuer

Mit Beginn des neuen Jahres trat die Steuerreform in Kraft. Sie brachte für die Steuerzahler eine Gesamtentlastung von ca. 45 Mrd. Mark. Die Bundesregierung hofft, dass die vermehrte Kaufkraft dem Inlandskonsum zugute kommt, der für die Erhaltung der guten Konjunktur besonders im Blick auf Anzeichen einer beginnenden Wachstumsabflachung in den USA sehr wichtig ist.

Ein Teil der steuerlichen Entlastung (ca. 7 Mrd. Mark) wird durch den programmgemäßen Anstieg der Ökosteuer um 7 Pfg. pro Liter Treibstoff absorbiert. Die Ökosteuer findet ihre Verwendung nach wie vor zur Senkung bzw. Stabilisierung der Lohnnebenkosten.

Real war der Anstieg der Ökosteuer für die Kfz-Benutzer diesmal deshalb nicht spürbar, weil der Ölpreis auf dem Weltmarkt in einer Größenordnung fiel, die den Steueranstieg übertraf.

Februar 2001

Mit Nachtfrösten und ausgiebigem Schneefall trat der Monat auf. Der winterliche Glanz währte allerdings nur drei Tage. Danach bestimmte milde Atlantikluft das Wettergeschehen. Die Temperaturen überstiegen die 10°C-Marke teilweise sehr deutlich (Maximum in Stuttgart: 17,2°C). Auch das Auftreten leichter Nachtfröste vermochte den frühlinghaften Wettercharakter nicht abzuschwächen. Dann fielen nasskalte Luftmassen ein. Unter die Regentropfen mischten sich Schneeflocken. Die Reste einer dünnen Schneedecke konnten sich bei leicht frostigen Nächten fast bis zum Monatsende halten.

Der Stuttgarter Wetterdienst bescheinigte den Februartemperaturen, um 2,6°C über dem langjährigen Mittelwert gelegen zu haben. Dem Monat wie dem ganzen meteorologischen Winter sprachen sie jegliche Winterqualität ab, ein einziger Witz sei dieser Winter gewesen.

Stabwechsel

Nach mehr als zwanzigjähriger Zugehörigkeit zum Gemeinderat schied Werner Fendrich aus dem Gremium aus. Der Vorsitzende der FWV-Fraktion und Erste Bürgermeisterstellvertreter hatte sich bei seinem Rücktrittsgesuch auf gesundheitliche Gründe bezogen. Bürgermeister Kürner würdigte die Leistung und das Verhalten des Ausscheidenden und hob besonders dessen Fairness und Kompromissfähigkeit hervor.

An die Stelle von Werner Fendrich rückte der 46jährige Thomas Farian, der das Amt eines Stadtrats schon zwischen 1994 und 1999 innegehabt hatte. Da der Neue auch den Fraktionsvorsitz der FWV und die Funktion des Ersten Bürgermeisterstellvertreters übernahm, kann von einem bedeutsamen Stabwechsel gesprochen werden.



Wechsel im Gemeinderat. Bürgermeister Kürner mit Werner Fendrich (rechts) und Thomas Farian

Aufnahme: Andrea Kohn

Spenden

Dem Gemeinderat wurde zur Kenntnisnahme die Mitteilung über die der Stadt im Jahre 2000 zugeordneten Spenden vorgelegt. Mit insgesamt 85 412.71DM erreichten die Geld- und Sachzuwendungen, die von Banken, Firmen, Institutionen und Privatpersonen kamen und meist zweckgerichtet eingingen, eine respektable Höhe. Von folgenden Spendern stammten die höchsten Beträge: Volksbank Markgröningen: 14.900 DM, Dresdener Bank AG, Frankfurt am Main: 10.000 DM, Bund der Selbständigen Markgröningen: 9.500 DM, Firma Bau- und Möbelschreinerei Wolfgang Wurst Markgröningen. 8.537 DM, Kreissparkasse Ludwigsburg: 8.400 DM, Firma Wolf & Appenzeller, Markgröningen: 6.800 DM, Elternbeirat Glemstal-Grundschule: 3.100 DM.

Gemeinsamer Mittagstisch

Vor zehn Jahren wurde der „Gemeinsame Mittagstisch“ eingerichtet. Sein Bestehen geht auf eine Initiative von Maria Fehrenbach zurück, die im Rahmen der zuvor gegründeten Nachbarschaftshilfe älteren Menschen ein Mittagessen nach Hause brachte. Heute wird die Aktion, die zweimal wöchentlich einen kostengünstigen Mittagstisch in der Begegnungsstätte umfasst, gemeinsam von der Stadt und der Nachbarschaftshilfe getragen (s. a. 6/00). Zur Zeit kommen ca. 20 Essensportionen auf die Tische. Ein Fahrdienst ist eingerichtet und über die Mahlzeiten hinaus werden besondere Gelegenheiten zur Gemeinschaftspflege wahrgenommen. Für viele Teilnehmer sind die Mittagstische in der Begegnungsstätte zu Haltepunkten im Alltag geworden. Der älteste Gast zählt 94 Lebensjahre.

Anlässlich des kleinen Jubiläums, das mit einem von der Stadt gestifteten Festessen begangen wurde, würdigte Bürgermeister Kürner Engagement und Leistung des aus Margit Lotterbach, Mechthild Mewis, Edith Fiedler und Alfons Reitermann bestehenden Betreuungsteams.

Förderliches Lammgericht

Seit Dezember vergangenen Jahres führt der Gasthof „Zum treuen Bartel“ von jedem Lammgericht, das im Lokal verzehrt wird, einen festen Betrag dem Schafhaltungsfonds der Stadt zu. Kürzlich konnte der Vorsitzende des Marketing-Clubs, Jörg Hofacker, aus den Händen von Wirtin Ilona Sawatzki 300 Mark als erste Summe entgegennehmen. Der Gasthof will seine förderliche Aktion, die auch als Teil des 20-Jahre-Jubiläum des Hauses gesehen wird, bis zum Ende des laufenden Jahres fortsetzen.

Ungenutztes Konsumpotential?

Eine repräsentative Bürgerbefragung des Marketing-Clubs (7500 Fragebögen, Rücklauf: 600) erbrachte Hinweise auf eine überdurchschnittlich gute Einkommenslage der Marktgröninger. Daraus wurde auf ein erhebliches, von der Marktgröninger Geschäftswelt nicht genutztes Konsumpotential geschlossen. Der Umfrage zufolge sind 46% der Bürger mit den örtlichen Einkaufsmöglichkeiten unzufrieden, 91% der Befragten empfinden das Angebot als unzureichend, 79% halten einen Einkaufsbummel in der Stadt für nicht lohnend.

Die Vorstellung der Ergebnisse der Marktforschungsaktion vor 45 Besuchern im Spitalkeller mündete ein in die löbliche Diskussion einer möglichen Beseitigung der Defizite. Sie soll in den Arbeitskreisen des Clubs fortgesetzt werden.

Inwieweit die direkt und indirekt laut werdende Kritik an der Markgröninger Geschäftswelt und an der örtlichen Infrastruktur zu relativieren wäre, scheint weniger bedacht worden zu sein. Viele Bestrebungen dieser Art finden heutzutage unter ähnlichen Verhältnissen auch andernorts ihre Grenzen, die von großräumigen Wirtschaftsstrukturen und dem aktuellen Kundenverhalten rigide gesetzt werden.

Supplier Award

Die Firma Magna Näher, Markgröningen wurde von der Firma Porsche mit dem Supplier Award ausgezeichnet. Es ist der Preis, den der berühmte Sportwagenhersteller für das Geschäftsjahr 1999/2000 zur Auszeichnung seiner zehn besten Lieferanten vorsah. Er steht für gute Zusammenarbeit bei der Optimierung aller Abläufe und Methoden im Produktionsprozess, letztlich also für beste geschäftliche Partnerschaft.

Die Firma Magna Näher produziert Schallisolationssysteme und textile Innenraum- und Kofferraumausstattungen sowie Radlaufverkleidungen. Mit 650 Mitarbeitern erzielte Magna Näher im Jahre 2000 einen Umsatz von 265 Millionen Mark.

Rücksichtslose Zeitgenossen

Die Verschmutzung der Landschaft mit Müll ist ein mehr als ärgerliches Zeitproblem. Auch wenn man sich herbeiliebe, Flaschen, Dosen und Plastikbehälter an den Straßenrändern und in Hecken reiner Gedankenlosigkeit zuzuschreiben, erlischt doch jegliches Verständnis für die wilde Ablagerung von Elektroschrott, Altreifen in Stapeln, Bauschutt und Sperrmüll aller Art in Wald und Flur. Hier greift eine Rücksichtslosigkeit um sich, die ans Kriminelle grenzt.

Jüngst holten Mitglieder des Anglervereins Sachsenheim-Unterriexingen im Verlaufe ihrer Putzaktion eine Gartenmöbelsitzgruppe und einen Rasenmäher aus dem Grunde der Enz.

Fleischkonsum

Das Thema belasteten Fleisches beherrscht noch immer die Medienberichterstattung, die öffentliche Diskussion und viele Gespräche. Neben BSE und medikamentöser Schweinemast kam jetzt die in England, Frankreich und den Niederlanden sich ausbreitende Maul- und Klauenseuche in den Blickpunkt. Ein Übergreifen der Seuche auch nach Deutschland muss befürchtet werden.

Die täglichen Bilder von Schlachthöfen, Notschlachtungen und der Verbrennung von Tierkadavern im Fernsehen sind für viele Menschen kaum noch zu ertragen und dem Fleischkonsum mit Sicherheit abträglich.

Nährisches Treiben...

...hat längst auch jene Gegenden ergriffen, die einst aus der kirchlichen Tradition heraus mit der Fasnet wenig zu tun haben wollten. Fasnetsvereine, Umzüge, Rathaussturmaktionen und Prunksitzungen gibt es in immer mehr Orten.

Markgröningen mit der 35jährigen Tradition seiner „Fasnets-Gilde“ und „Leck's Fiedle“ als zweitem Fasnetsverein gehört, was das nährische Treiben anbetrifft, zu den „ersten Vertretern der Region“, so wenigstens sah es die Lokalpresse in ihrem Bericht über den Schwung und Glanz der diesjährigen Prunksitzung der Fasnetsgilde.

Tödlicher Arbeitsunfall

Bei Reinigungsarbeiten im Schotterwerk im Klingenweg stürzte ein 39jähriger rund drei Meter in die Tiefe. Seinen schweren Kopfverletzungen erlag er noch an der Unfallstelle.

März 2001

An seinem dritten Tag wartete der März mit Schneefall und einer Schneehöhe auf, wie man sie während der zurückliegenden Wintermonate nicht erlebt hatte. Tags darauf war davon nicht mehr viel übrig. Nach einer Frostnacht brachte milde Atlantikluft Regen, der sich zum 10. hin verstärkte und in Schüben bis über die Monatsmitte hinaus auftrat. Die Vegetation erfuhr durch einen dazwischen liegenden sonnig warmen Tag kräftigen Anschub, ein kurz darauf folgender Nachtfrost dämpfte ihn wieder. Viel Regen und kalte Luft gab es um den kalendarischen Frühlingsanfang. Bis zum Monatsende herrschte wolkenreiches regnerisches und kühles Wetter.

Vom Stuttgarter Wetterdienst wurde der März „getadelt“, zu trüb, viel zu nass und (erstaunlicherweise) zu warm sei er gewesen. Mit seiner Sonnenscheindauer brachte er es nur auf 57% des Normalwerts, seine Niederschlagsmenge überstieg die gewohnte um 150%.

Bürgerschaftliches Engagement

Verbunden mit dem Frühlingsball der beiden Dachverbände hiesiger Vereine, Stadtverband für Leibesübungen und Kulturring, fand die Verleihung der vom

Gemeinderat vor vier Jahren geschaffenen Bürgermedaille statt. Diesmal konnte Bürgermeister Kürner drei Personen auszeichnen. Sie hatten sich über viele Jahre hinweg durch hohes bürgerschaftliches Engagement verdient gemacht.

- Walter Marchart, Ehrenmitglied des Philatelistischen Clubs Markgröningen, ist seit über 30 Jahren geistiger Vater und Motor des Sammelns von Marken und Münzen im Verein, hat bedeutende Ausstellungen organisiert und verfügt als ehemaliger Vizepräsident des Bundes Deutscher Philatelisten in diesem Metier über weltweite Verbindungen.
- Marianne Wolf, seit über 50 Jahren Mitglied des Turnvereins Markgröningen, hat sich nach ihrer aktiven Zeit als Turnerin um den Turnnachwuchs in herausragender Weise verdient gemacht. Sie ist Gaufrauenwartin und wurde mit dem Ehrenkreuz des Deutschen Turnerbundes, der Theodor-Georgii-Plakette in Bronze und der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet.
- Gerda Zuege hat sich seit 1976 als Leiterin des Alterskreises der Katholischen Kirchengemeinde Heilig Geist durch umfassende Aktivitäten in besonderer Weise ausgezeichnet. In die hohe Ehrung will sie das derzeit um sie gescharte Team von vier Frauen eingeschlossen wissen.

Bürgermeister Kürner würdigte das verdienstvolle Wirken der Geehrten. Ihm gilt es als Beleg für eine aktive Gesellschaft, der er hohe Bedeutung beimisst.



Träger der Bürgermedaille 2001. Gerda Zuege, Walter Marchart und Marianne Wolf (von rechts) mit Bürgermeister Kürner

Aufnahme: Andrea Kohn

101 Sportlerhände...

...hatte Bürgermeister Kürner bei der diesjährigen Sportlerehrung zu schütteln. Sie gehörten den Angehörigen von fünf Mannschaften und 58 Einzelsportlern. Ehrenurkunden, Medaillen in Bronze und in Silber wurden verliehen. Gold gab es nur einmal. Sabine Rugart vom TSV Unterriexingen erhielt diese hohe Auszeichnung. Seit 1980 leitet sie in „ihrem“ Verein die Abteilung Turnen. Für ihre Leistungen wurde sie auch vom Württembergischen Turnerbund geehrt.

Rührige Eltern

Den Kindergarten des Hardt-Schönbühlhofs besuchen derzeit nur sieben Kinder. Trotzdem und auch angesichts der Tatsache, dass wegen der erhöhten Ölrechnung und dem kostenträchtigen Ersatz eines ausgefallenen Heizkessels die im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel im vergangenen Jahr bei weitem nicht ausreichen, will der Zweckverband der Gemeinden Markgröningen und Schwieberdingen an der Einrichtung festhalten.

Allerdings sollte der für das laufende Jahr vorgesehene Bau eines Spielplatzes beim Kindergarten in seinem Aufwand von 56.000 Mark auf 30.000 Mark vermindert werden. Die Rührigkeit und Opferbereitschaft der Eltern kann die Reduzierung aber weitgehend auffangen. Elternspenden werden die Realisierung der ursprünglichen Planung fast vollständig ermöglichen. Nur die Beleuchtung und die Palisadenbegrenzung sollen wegfallen.

Mehrkosten

Für die Sanierung des Ratstübles und des danebenliegenden ehemaligen Hauses Lenz reichen die veranschlagten rund 4,4 Millionen Mark nicht aus. Der Aufwand wird sich auf ca.4,8 Millionen erhöhen. Von den Mehrkosten entfallen auf die Stadt 210.528 Mark, auf den privaten Mitsanierer der Rest. Der Gemeinderat stimmte den Mehrkosten von 334.612 Mark zu. Die Finanzierung des auf die Stadt fallenden Anteils wird über Wenigerausgaben für das Wimpelhaus im laufenden Jahre erfolgen.

Feuerwehren

Die Markgröninger Feuerwehr besteht zur Zeit aus 72 aktiven Freiwilligen. Sie sind in drei Löschzüge aufgeteilt. 60 Männer gehören der Alterswehr an, die Jugendfeuerwehr zählt 23 Mitglieder, darunter vier Mädchen. An technischem Gerät stehen acht Fahrzeuge, ein Anhänger und ein Mehrzweckboot zur Verfügung.

Kommandant Bayha bezeichnete bei der Jahreshauptversammlung das Jahr 2000 als „ruhiges“ Jahr. Insgesamt gab es 100 Einsätze, 76 mal ist die Wehr ausgerückt, vor allem zu technischen Hilfeleistungen, etwa bei Verkehrsunfällen. Als es galt, die Folgen einer Explosion in einer Gießerei zu bekämpfen, erlitten vier Feuerwehrleute mittelschwere Verbrennungen.

Für 25 Jahre Dienstzeit erhielten Gerhard Herrmann, Hans-Hermann Kefer, Ernst Reuter, Konrad Ritz und Peter Reiter aus der Hand von Bürgermeister Kürner das Ehrenkreuz in Silber.

Die Freiwillige Feuerwehr des Hardt-Schönbühlhofs zählt 22 Angehörige. Kommandant Beck berichtete bei der Jahreshauptversammlung über die Aktivitäten der Wehr, die neben einem umfangreichen Übungsbetrieb im vergangenen Jahr auch Ernstfalleinsätze umfassten.

Gröninger Tage

Die Evangelischen Kirchengemeinden Markgröningen und Unterriexingen gestalteten zusammen mit der Altpietistischen Gemeinschaft die Gröninger Tage. Aus vier aufeinanderfolgenden Vortragsabenden bestehend und musikalisch umrahmt, führten sie namhafte Redner in die Bartholomäuskirche. Die Resonanz war groß, durchschnittlich 300 Besucher fanden sich pro Veranstaltung ein. Ruhestandspfarrer Manfred Bauer als Initiator, Pfarrer Plieninger und Pfarrer Hägele (Unterriexingen) lobten den hohen Einsatz aller Beteiligten. Sie fühlten sich ermutigt und bekundeten einhellig die Absicht, eine Fortsetzung der Reihe im nächsten Jahre anzustreben.

Belohnte Mühe

Nach den alarmierenden Meldungen des Vorjahres über einen Rückgang der Bereitschaft zum Blutspenden (s. a. 2/00) haben sich intensive Bemühungen des örtlichen DRK um die Beseitigung des Mangels gelohnt. Beim Blutspendetermin konnten diesmal 198 Konserven gewonnen werden. Besonders erfreulich war, dass 14 von neuen Spendern stammten.

Dreigroschenoper

Großes hatte sich das Hans-Grüninger-Gymnasium mit der Inszenierung der bekannten Dreigroschenoper (Brecht/Weil) vorgenommen. Es bedurfte abgestimmter, enger Zusammenarbeit der Bereiche Musik, Kunst und Theater der Schule, um das anspruchsvolle Werk zu bewältigen. Vor und hinter den Kulissen agierten etwa 100 Schüler unter der Gesamtregie von Erhard Wagner. Darüber hinaus waren 15 Lehrer und eine Mutter beteiligt. Das Bläserensemble dirigierte Dr. Manfred Scheck, Bärbel Wieck führte das Orchester und den

Chor. In der vor großem Publikum in der Stadthalle ablaufenden Aufführung, die der Schule zur Ehre gereichte, glänzten einige Solisten mit überragenden Leistungen.

Gemeinschaftskonzert

„Rund um den Asperg“ heißt das Gemeinschaftskonzert, das seit 18 Jahren von den Blaskapellen der Musikvereine Asperg, Eglosheim, Stadtkapelle Markgröningen, Möglingen und Tamm jeweils im Frühling veranstaltet wird. In diesem Jahr fiel die Rolle des Gastgebers der Stadtkapelle Markgröningen zu. Von der Operetten- bis zur Filmmusik reichte der Spannungsbogen eines Konzerts, das wie immer viele Besucher anlockte, großen Anklang fand und von Wolfgang Milde in bewährter Weise moderiert wurde.

Absoluter Hörgenuss

Wenn Gerhard Möller mit seinen Chören, dem Kammerorchester und namhaften Solisten zum Kirchenkonzert einlädt, strömen die Besucher in Scharen. Auch diesmal war die Bartholomäuskirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur Aufführung gelangten Johann Sebastian Bachs Kantate BWV 106 und das Requiem d-Moll KV 626 von Wolfgang Amadeus Mozart.

Wieder wurde vom ELFE_n-Chor (Eltern, Lehrer, Freunde, Ehemalige), dem Kammerchor des Helene-Lange-Gymnasiums, einem Kammerorchester und den Solisten Undine Holzwarth, Sopran, Simone Alex, Alt, Michael Berner, Tenor und Gerhard Heß. Bass ein echter Hörgenuss geboten, wieder stellte Gerhard Möller sein überragendes Können unter Beweis. Die Stadt kann sich glücklich schätzen, Klangkörper dieser Qualität mit ihrem Namen verbunden zu wissen.

Landtagswahl

Die Wahlen zum Landtag am 25. 3. brachten das erwartete Ergebnis: das Land wird auch künftig von einer Regierung aus CDU und FDP regiert. Ministerpräsident Teufel konnte den Stimmenanteil seiner CDU um 3,5% auf 44,8% steigern. Die FDP verlor 1,5% und kam auf 8,1%. Den größten Zugewinn erzielte mit 8,2% die SPD. Ihr Anteil erhöhte sich auf 33,3%. Verluste von 4,4% mussten die Grünen hinnehmen. Sie kamen auf 7,7%. Die Republikaner verloren 4,7%. Mit einem Anteil von 4,4% werden sie dem kommenden Landtag nicht mehr angehören.

In Markgröningen wichen die Ergebnisse teilweise deutlich von den Landeswerten ab. Mit 39,0% lag die CDU erheblich unter dem Landesdurchschnitt,

die SPD mit 35,7% beträchtlich darüber, die FDP erreichte mit 7,9 % den Landesdurchschnitt nicht ganz, mit 8,6% dagegen übertrafen ihn die Grünen um fast ein Prozent. Das Ergebnis der Republikaner lag mit 7,7% deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Rauken

Geradezu über Nacht hat sich Claire Beyer mit der Erzählung „Rauken“ in der bundesweiten Literaturszene einen Namen gemacht. Der schmale Band erschien im vergangenen Jahr und wurde von namhaften Kritikern in Zeitschriften und Zeitungen uneingeschränkt positiv besprochen. Auch das Fernsehen interessierte sich für die Markgröningerin, die bisher als Bankangestellte gearbeitet hatte und literarisch nicht hervorgetreten war. Um den vielen Lesungsverpflichtungen nachzukommen und sich dem literarischen Schaffen ganz öffnen zu können, lässt Claire Beyer ihr Arbeitsverhältnis jetzt ruhen.

In „Rauken“ beschreibt die Autorin in eindringlich schnörkelloser Sprache das Schicksal eines Kindes, das unter der Dominanz des kriegsgeschädigten Vaters und eines patriarchalischen Großvaters leidet. Konkret wird ein Stück Nachkriegszeit aufgearbeitet, die Aktualität aber ist geblieben, denn Kinder, die hilflos selbstherrlichen oder aus der Bahn geratenen Erwachsenen ausgesetzt sind, gab es immer; es gibt sie leider auch in unserer Gegenwart.

„Bären Oscar“

Ingrid Lauber pflegt ein reizvolles Hobby. Sie ist „Bärenmutter“ und hat als solche schon mehr als 200 der flauschigen Kreaturen in die Welt gesetzt. Mit ihrer Bärenschöpfung „Henry und Sohn“ gelang es ihr jetzt, den „Ted Worldwide“ zu gewinnen. Es ist ein Preis, der ähnlich dem (echten) „Oscar“, von den Lesern der Fachzeitschrift „Ted Worldwide“ in weltweiter Abstimmung verliehen wird.

April 2001

Mit zwei Frühlingstagen wie aus dem Bilderbuch begann der Monat, dann aber fiel er hartnäckig in die kühle und feuchte Trübnis seines Vorgängers zurück. Über das genau auf der Monatsmitte liegende Osterfest hinweg sorgten kalte Luftmassen aus dem Norden für winterliche Verhältnisse. Schnee bedeckte grünende Fluren und legte sich, absurd anmutend, auf die Blütenpracht der Bäume. Sein Image weit übertreffend, hielt der April bis fast zum Ende

am kalten, nassen und sonnenarmen Wetter fest, das man in solcher Weise lange nicht erlebt hatte. Es behinderte die Frühjahrsbestellung der Gärten und Äcker, sorgte aber andererseits für einen Ausgleich des Wärmeüberschusses der vorausgegangenen Monate, bremste somit die Vegetation und verschaffte ihr den schon abhanden geglaubten Normalstand.

Auch die Meteorologen mussten dem sonnenarmen April übermäßige Kälte bescheinigen. Damit wurde erstmals die seit Juli des vergangenen Jahres anhaltende Reihe zu warmer Monate unterbrochen.

Kreisverkehr

Der Kreuzungsbereich Graf-Hartmann-Straße/Paulinenstraße wird nun doch die Form des Kreisverkehrs erhalten. Es ist die um 70.000 Mark teurere Lösung, die der Gemeinderat bevorzugte. Alternativ war eine Kreuzungsverengung vorgesehen. Ihr hatte die Verwaltung anfänglich den Vorzug gegeben. Weil aber auch die Anwohner den Kreisel wünschten, der zudem ein höheres Maß an Sicherheit für die Schulkinder der Ludwig-Heyd-Schule verspricht, kommt es zu einer Kreuzungsgestaltung, wie man ihr landauf, landab immer mehr zuneigt.



Neugestaltung des Kreuzungsbereichs Graf-Hartmann-Straße/Paulinenstraße. Bürgerbeteiligung.

Aufnahme: Andrea Kohn

Gruppenbildung

Mehrheitlich verzichtete der Gemeinderat auf die lange praktizierte Regelung, in den städtischen Kindergärten nicht mehr als 50% Ausländerkinder aufzunehmen. Die Handhabung hatte zur Folge, dass mitunter Kindergartenplätze

unbesetzt bleiben mussten. Künftig wird die Staatsangehörigkeit bei der Gruppenbildung keine Rolle mehr spielen, vielmehr sollen die Gruppen unter Berücksichtigung der Sprachfähigkeit der Kinder zusammengestellt werden.

Baugebiet Kirchhofweg

Der Gemeinderat verlängerte seine für das Baugebiet Kirchhofweg geltende befristete Regelung, an Einwohner Unterriexingens den Quadratmeter Bauland um 680 DM zu veräußern und einen familienfreundlichen Abschlag zu gewähren, um drei Jahre. Nach Ablauf dieser Frist wird das Baugebiet auch an Interessenten von außerhalb zum Kauf freigegeben.

Wimpelinhof

Das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg schlug vor, künftig nicht mehr vom Wimpelinhaus, sondern vom Wimpelinhof zu sprechen. Es handle sich, so Dr. Norbert Bongartz, um ein aus mehreren Gebäuden bestehendes Anwesen mit einer 1670 überbauten Hofeinfahrt.

An dem Objekt, das zu den Besonderheiten in der Region zählt, sind die Arbeiten in vollem Gange. Die Renovierung wird 6,2 Millionen Mark kosten, Bund und Land beteiligen sich mit jeweils 1,5 Millionen Mark. Ein weiterer Zuschuss in Höhe von 175.000 Mark ist vom Landesdenkmalamt im Verein mit der Denkmalstiftung Baden-Württemberg zu erwarten.

Siebenjährige Aufbauform

Das Bestreben des Helene-Lange-Gymnasiums, statt der bisher praktizierten sechsjährigen Aufbauform, eine siebenjährige einzurichten und neben dem musischen einen sprachlichen Schwerpunkt zu bilden, hatte im Gemeinderat und der Schulverbandsversammlung zu Irritationen geführt (s. a. 12/00).

Jetzt stimmten der Gemeinderat und die den Schulträger repräsentierende Versammlungen der siebenjährigen Aufbauform zu. Ihr Start wird im Schuljahr 2002/03 erfolgen. Dagegen soll die Einrichtung eines weiteren Sprachen-Profiles der Schule derzeit unterbleiben.

Öko-Audit

Mit insgesamt 220.000 Mark unterstützt das Umwelt- und Verkehrsministerium Baden-Württemberg 27 Schulen im Land, die sich freiwillig einem Öko-Audit unterziehen. In den Genuss entsprechender Fördermittel kommen auch das Hans-Grüniger-Gymnasium und die August-Hermann-Werner-Schule in Markgröningen. Das Förderprogramm, mit dem das Umweltbewusstsein gestärkt werden soll, bietet die Möglichkeit, sich entweder einem umfassenden

Öko-Audit (Anhörung, Überprüfung) zu unterziehen oder aber in einzelnen Bereichen, wie etwa der Energieeinsparung aktiv zu werden.

Konfirmationen – Erstkommunion

Während die Evangelische Kirchengemeinde Unterriexingen es dabei beließ, die Konfirmation vor dem Osterfest zu feiern, änderte man in Markgröningen die Terminierung. Eine sehr alte Tradition, der zufolge die Festlichkeit im Mai lag, soll wieder aufleben.

So wurden in Unterriexingen von Pfarrer Hägele am 1. April 24 junge Christen eingesegnet, in Markgröningen gab es drei Termine (29.4., 6.5. und 13. 5.) Mit den Pfarrern Plieninger und Pflugfelder traten insgesamt 62 Konfirmandinnen und Konfirmanden vor den Altar.

Die Katholischen Kirchengemeinden feierten am 22. April in der Heilig-Geist-Kirche mit 47 Kindern Erstkommunion.

„Suppe...“

...statt Sonntagsbraten“ heißt das Motto der schon traditionellen Fastenaktion der Katholischen Kirchengemeinde. Diesmal kamen 125 Gäste, so viel wie nie zuvor, um Gemüsesuppe zu essen und den dabei eingesparten Betrag den Benediktinern in Münsterschwarzach zu spenden, die vor Ort in Entwicklungsländern helfen. 1.150 Mark Reingewinn kamen zusammen. Befriedigend für alle Teilnehmer und Helfer ist dabei auch die Gewissheit, dass das Geld den Bedürftigen in Tansania direkt zugute kommt und keine Verschwendung für unnötige Verwaltungsaufgaben stattfindet.

Osterbrunnenfest

Das Osterbrunnenfest, im letzten Jahr erstmalig gefeiert, ist auf dem Wege, sich zu etablieren. Um den geschmückte Osterbrunnen, der den Marktplatz zierte und die Passanten erfreute, lief am Palmsamstagnachmittag ein Fest ab, das durch die Teilnahme der in großer Besetzung antretenden Stadtkapelle seine besondere Prägung erhielt. Etwa 200 Besucher lauschten den Worten von Bürgermeister Kürner und Jörg Hofacker, dem Vorsitzenden des Marketing-Clubs, erfreuten sich an diversen Wettkämpfen der Kinder und am Auftritt der Markgröninger Jugendband „The Thing“, deren Können aufhorchen ließ.

Neuer Verein

Unter der Bezeichnung „Verein für historische Fahrzeuge und Geräte Unterriexingen e. V.“ machte sich der Öffentlichkeit ein schon am 8. September 2000 gegründeter Verein bekannt. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, Kulturwer-

te in der Form von Gerätschaften, die einst die Arbeitseffizienz steigerten und der Fortbewegung dienten, zu bewahren und zu pflegen. Zur Zeit zählt der Verein 22 Mitglieder, den Vorsitz führt Hermann Stricker.

Ein erstes Vereinsfest mit der Ausstellung einiger Sammlerstücke fand an der Kelter in Unterriexingen statt.

Investitionen

Der Stuttgarter Mahle-Konzern will im laufenden Jahr mit einem Investitionsprogramm von 230 Mill. Euro (449,8 Mill. DM) sein Zukunftswachstum sichern. Auf das Markgröninger Werk, wo der Konzern derzeit 1.140 Mitarbeiter beschäftigt, sollen davon 31 Mill. Euro (60,6 Mill. DM) entfallen und vor allem der Neuausstattung der Motorblockgießerei zugute kommen.

Der Mahle-Konzern ist nach eigenen Angaben Weltmarktführer bei Kolben und Motorkomponenten.

UWC

Die Abkürzung steht für „United World Colleges“. Über den Erdball verstreut gibt es 10 dieser Schulen. In ihnen leben Jugendliche aus den unterschiedlichsten Ländern für zwei Jahre zusammen, um mit dem „International Baccalaureate“, der weltweit den Universitätsbesuch ermöglicht, abzuschließen. Unterrichtssprache ist Englisch, das übergeordnete Bildungsziel Weltoffenheit und Toleranz.

Jetzt gelang es Bettina Trüb, Schülerin am Hans-Grüninger-Gymnasium, die hohe Aufnahmehürde ins UWC zu überwinden. Mit einem Teilstipendium ausgestattet, wird sie im September das in der Nähe von Cardiff (Wales) gelegene College beziehen.

Mai 2001

Ein strahlender 1. Mai lockte Scharen frühlingshungriger Menschen in die blühende Natur. Kühlere, wolkenreiche Tage folgten. Um den 10. kehrte mit einer Hochdrucklage das sonnige warme Wetter zurück. Zur Monatsmitte traten gewitterige Niederschläge auf, die leichte Abkühlung brachten. Dann aber setzte sich Hochdruckwetter mit zunehmender Wärme durch. Meist lachte die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Gegen Monatsende herrschte schwüles

Wetter. Westströmung setzte ein und deutete einen Wetterumschwung an.

Die Meteorologen bescheinigten dem Mai, an seinem Ende ein Juli gewesen zu sein. Die Durchschnittstemperatur des Monats lag um mehr als 3°C über dem Mittelwert, die Sonnenscheindauer überstieg das Normalmaß um 36%. Mit seiner Niederschlagsmenge aber blieb der Monat um fast zwei Drittel unter dem langjährigen Mittel.

Verkehrsmisere

Ein von der Stadt in Auftrag gegebenes Verkehrskonzept wurde der Öffentlichkeit vorgestellt. Weil die Studie noch kein fertiges Konzept sein kann, wird sie „Mindestkonzeption“ genannt. Sie wird diesen Titel erst nach Fertigstellung der Ostumfahrung ablegen können und zum vollwertigen, hoffentlich hilfreichen Konzept werden.

Den konkret vorgebrachten Vorschlägen wurde von Bürgern teilweise heftig widersprochen. In der Tat musste man sich fragen, ob die 85.000 DM teure Aktion ihr Geld wert war. Vermisst wurde der große Wurf. Teilweise kamen längst angedachte und zuvor schon verworfene Maßnahmen auf den Tisch, auf der anderen Seite fehlten in wesentlichen Punkten brauchbare Aussagen, so etwa zu den übergeordneten Fragen, wie die Funktion der Ostumfahrung gestärkt, der Durchgangsverkehr auf verschiedenen Straßen verringert und der Busverkehr beschleunigt werden kann.

Besonders verbittert zeigten sich die Bewohner des Neubaugebiets Hart. Ihre Verkehrssorgen, vor allem die als katastrophal empfundene Parksituation, sind nicht kleiner geworden. Zum Teil wurden vorgeschlagene Maßnahmen als unzureichend erachtet, zum Teil gab es heftigen Widerspruch dagegen. Es stellte sich heraus, dass der Verkehrsnot auf Hart Planungsschwächen zugrunde liegen, deren Folgen kaum mehr zu beheben sind.

So erschien am Ende das Fazit einiger Teilnehmer, das die Lokalpresse wiedergab, nicht ganz abwegig: „Es kreiβte der Berg und gebar ein Mäuslein“.

Kindergartenbeiträge

Nach kontroverser Diskussion sprach sich die Mehrheit im Gemeinderat dafür aus, bei der Festsetzung der Kindergartenbeiträge künftig die Empfehlungen der Dachverbände der Träger von Tageseinrichtungen zu übernehmen. Dessen ungeachtet soll die seit 1999 praktizierte Staffelung der Beiträge nach dem Familieneinkommen beibehalten werden. Orientiert an vorgegebenen Einkommensrichtsätzen, erfolgt die konkrete Beitragsfestsetzung durch Selbsteinstufung. Die Verwaltung wurde ermächtigt, Stichprobenweise zu kontrollieren.

Teure Bedachung

Das Membranendach, das künftig das Atrium der Ludwig-Heyd-Schule überspannen soll, wird um 17,4% teurer als zuvor berechnet. 192.500 Mark wollte man aufwenden, jetzt lag das günstigste Angebot bei 225.000 Mark.

Jugendhaus-Konzept

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Gemeinderatsfraktionen, der Initiative Jugendhaus und dem Jugendhauspersonal ermittelte unter der Regie von Sozialamtsleiter Bez den Raumbedarf für das vorgesehene neue Jugendhaus. Die Konzeption will den Bedürfnissen der Jugendlichen umfassend gerecht werden. Sie steht unter dem Motto „Multifunktionalität“. Nicht weniger als 500 Quadratmeter Flächenbedarf wurde errechnet.

Der Gemeinderat sah das Konzept positiv, drückte ihm bei der Entgegennahme vorsichtshalber den Stempel des Wunschs auf und betonte, das Projekt zügig angehen zu wollen. Die Verwaltung wurde beauftragt, mit Anbietern von Systembauten Kontakt aufzunehmen.

Städtische Einrichtungen

Dem Verwaltungsausschuss des Gemeinderats legten fünf von der Stadt großteils freiwillig betriebene Einrichtungen ihre Jahresberichte 2000 vor. Erfreuliche Erfolgsbilanzen bestätigten die Wichtigkeit dieser Aktionsbereiche für Bürgerschaft und Stadt.

Die Stadtbücherei, die über 29.227 Medieneinheiten verfügt, konnte ihre Ausleihfrequenz erneut steigern. Mit 99.003 Ausleihen wurde die Vorjahreszahl um nahezu 1.000 übertroffen. Der Wunschzahl 100.000 ist man ganz nahe gekommen. Ein Wermutströpfchen fiel in die Erfolgsfreude: In der Zweigstelle Unterriexingen gab es einen kleinen Ausleihe-Rückgang.

Die Begegnungsstätte wird von wöchentlich etwa 140 Personen besucht. 25 nehmen mehrere Angebote wahr. Starprojekt ist der Gemeinsame Mittagstisch, über dessen Erfolg und überörtliche Würdigung in dieser Chronik schon mehrfach berichtet wurde.

Eine positive Bilanz legte auch die Musikschule vor. 662 Schüler werden in 355 Jahreswochenstunden unterrichtet. Um den musikalischen Nachwuchs gibt es keine Sorgen. Neben ihrer täglichen Arbeit trägt die Musikschule durch attraktive Veranstaltungen und mit kleineren und größeren Auftritten bei vielerlei Anlässen wesentlich zum kulturellen Leben der Stadt bei.

Mehr und mehr ins Blickfeld der Öffentlichkeit gelangt das Stadtarchiv. Desse Arbeitsfelder, die von der Überprüfung von Schriftgut, über die Erweite-

rung archivarischer Sammlungen, Aufstockung der Archivbibliothek, Restaurierung, Bestandserschließung, Archivbenutzung, Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit und Führungen bis hin zum Korrekturlesen dieser Chronik reichen, kennzeichnen die Reichhaltigkeit und Bedeutung der Einrichtung.

Auch das Jugendhaus in seiner besonderen Struktur des Zusammenwirkens von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kräften verzeichnet Erfolg. Momentan gibt es im städtischen Jugendhaus folgende Angebote: Hausaufgabenbetreuung (für Klassen 3 und 4, ehrenamtlich durchgeführt von Schülerinnen höherer Klassen), Jazztanz für Mädchen, Breakdanz, Offener Treff, Mädchen-treff, Samstagspartys nach Absprache. In Unterriexingen sind ein Offener Treff und Sportangebote eingerichtet.

Klagen

Die CDU-Fraktion im Gemeinderat inspizierte die städtischen Kinderspielplätze und kam dabei zu einem „traurigen bis kläglichen Ergebnis“. Ausstattungs- und Sicherheitsmängel wurden beklagt.

Bürgermeister Kürner räumte Defizite ein. Aus Kapazitätsgründen im Bauhof hänge man der Realisierung des Fünfjahresplans zur Sanierung und Neuanlage der Plätze hinterher, wolle aber weiterhin tun, was möglich sei.

Klagen verursachte auch der Bolzplatz in Unterriexingen. Anwohner fühlen sich vom Lärm des Betriebs gestört, weil dieser die abendliche Zeitgrenze oft erheblich überschreite. Bürgermeister Kürner will einer Schließung der Anlage nicht näher treten; neue Zäune und Tore, die einen Aufwand von 40.000 bis 50.000 Mark erfordern würden, seien für die Stadt derzeit nicht leistbar. Der Bürgermeister versprach aber, mit den jugendlichen Nutzern des Bolzplatzes ein Gespräch zu führen und die beschädigten Zäune und Tore reparieren zu lassen.

NABU-Geburtstag

Mit einer Ausstellung zum Thema „Geschützte Pflanzenschönheiten unserer Heimat“ beging die Ortsgruppe Markgröningen des Naturschutzbundes NABU ihren 90. Geburtstag. In seiner Eröffnungsrede beleuchtete der Vorsitzende Wolfgang Borowski die lange Geschichte des Vereins. Zehn Naturfreunde waren es, die 1911 die Vogelschutzgruppe gründeten, aus der in Erweiterung des Aufgabengebiets die heutige aus 354 Mitgliedern bestehende Naturschutzgruppe wurde.

Dass die Stadt Markgröningen seit 70 Jahren das Mitgliedsbuch besitzt, bezeichnete Dr. Stefan Bosch vom Landesvorstand des NABU in Baden-Würt-

temberg als eine Sache mit Seltenheitswert. Entsprechend fielen Lob und Anerkennung aus. Markgröningen befindet sich in einer Vorreiterrolle bemerkte Wolfgang Borowski und erinnerte daran, dass die Stadt lange vor anderen Gemeinden hauptamtlich einen Naturschutzbeauftragten bestellt habe.

Die Leistung des Vereins, weit entfernt von erbaulicher Hobbypflege, weist sich fast spektakulär auch darin aus, dass von den 45 Orchideenarten, die es wildwachsend in Deutschland gibt, 16 in Markgröningen heimisch blieben bzw. wieder wurden.

Sonntagscafé

Das Sonntagscafé im Behindertenheim feierte sein 15jähriges Bestehen. 1986 vom fachlichen Leiter, Maximilian Fechter, initiiert, hatte es zunächst mit organisatorischen und finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Heute ist daraus eine feste Instanz und ein beliebter Treffpunkt für Heimbewohner und Besucher geworden.

Neun Teams betreuen das Café derzeit im Wechsel. Maximilian Fechter dankte den ehrenamtlichen Helferinnen. Sein Ziel, die Einrichtung nach außen zu öffnen und ein Stück Normalität in das Behindertenheim einziehen zu lassen, hält er und mit ihm die ganze Heimleitung für voll erreicht.

Maibaum, Maistreiche

Das schon traditionelle Aufstellen eines Maibaums auf dem Hardt- und Schönbühlhof lockte am Vorabend des 1. Mai viele hundert Zuschauer an. 26 Meter



Aufstellung des Maibaums auf dem „Hof“.

Aufnahme: Andrea Kohn

wies das diesjährige Exemplar an Höhe aus. In seiner kleinen Festrede sah Bürgermeister Kürner im Maibaum auf dem Hof ein Symbol des Selbstbewusstseins der „Höfer“.

Bei der mit Spannung erwarteten Austragung der Maibaumwette traten diesmal Vertretungen der Gemeinderäte der beiden Muttergemeinden im Butten-Hindernislauf gegeneinander an. Die Schwieberdinger Riege vermochte zwar den schnellsten Einzelkämpfer zu stellen, der Mannschaftssieg aber fiel den Markgröningern zu. Leicht verkniffen kommentierten die unterlegenen Kämpfer aus der Nachbargemeinde: „Klar, wenn man zwei Wengerter in der Mannschaft hat!“

Die althergebrachten Maistreiche leben noch immer. In verschiedenen Kreisgemeinden entfernten sie sich allerdings weit von ihrem ursprünglichen Charakter des Scherzes harmlos-witziger Art. Es kam zu einer ganzen Reihe von Anzeigen wegen Sachbeschädigung. Hierorts wurden Häuser mit Ketchup beschmiert.

Juni 2001

Mit einem totalen Kontrastprogramm zum hochsommerlichen Maiende startete der Juni. Die Pfingsttage erinnerten an den Spätherbst. Vom Feldberg wurde Schneefall gemeldet. Das kalte und nasse Wetter setzte sich über das erste Monatsdrittel hinweg fort. Nahe der Monatsmitte kehrten jahreszeitgemäßere Verhältnisse ein, allerdings blieben die Tagestemperaturen deutlich unter der Sommermarke (25°C). Gelegentlich fiel Regen. Erst um den 20. wurden die Weichen Richtung Sommer gestellt. Sonnenschein vom fast wolkenlosen Himmel und steigende Temperaturen bestimmten die Tage. Die aufkommende Schwüle entlud sich in einer Gewitternacht mit starkem Niederschlag.

Trotz seines ungewöhnlich kalten Beginns ermittelte der Deutsche Wetterdienst Stuttgart für den Juni „normale“ Werte. Seine Durchschnittstemperatur lag knapp unter dem langjährigen Mittel, Niederschlagsmenge und Sonnenscheindauer überschritten ihre Bezugswerte in ebenso unerheblichem Maße.

Großer Wurf

Als einen großen, gelungenen Wurf bezeichnete Bürgermeister Kürner die am Turmgässle zusammen mit der neuen städtischen Begegnungsstätte erstandene

altengerechte Wohnanlage. Beide Objekte wurden feierlich eingeweiht. Auf 1300 Quadratmetern haben in ansprechender Baulichkeit 20 Eigentumswohnungen Platz gefunden. Im Erdgeschoss gibt es einen Pflegekern, der von der Kleeblattgesellschaft angemietet wurde. Den Bauträger, die Firma Wolff und Müller, kostete die Anlage 6,5 Millionen Mark.



Einweihung der altengerechten Wohnanlage im Turmgässle.

Aufnahme: Andrea Kohn

Direkt daneben baute die Stadt eine denkmalgeschützte Scheuer zur Begegnungsstätte um (s. a. 2/99 und 10/99).

Das Gesamtprojekt war auch für die Stadtkasse kostenaufwendig. Ohne Erschließung erforderte es rund 2,2 Millionen Mark. 860.000 davon flossen für den Umbau der alten Scheuer, der Bau von 35 öffentlichen oberirdischen Park- und Tiefgaragenplätzen schlug mit 870.000 Mark zu Buche.

Damit hat Markgröningen ganz im Sinne der Feststellung seines Bürgermeisters, die Familie sei letztlich kein sicherer Ort des Alters, für seine Senioren erneut sehr viel getan. Aber auch städtebaulich zeigt sich das Projekt als Gewinn. Es beseitigt eine unschöne Brache mitten im Stadtkern.

Goldene Dachspitze

Neuerdings schmückt eine goldene Dachspitze das dem Sanierungsabschluss entgegen gehende Ratstüble. Gestiftet wurde sie vom Architekten Gerhard Schmid und dem Flaschnereibetrieb Decker. Das Zierstück birgt, der

Nachwelt zugewandt, ein am 5. Mai 2001 ausgefertigtes Schriftstück. In knappe Worte gefasst, berichtet es über die Situation das teils städtischen, teils privaten Bauvorhabens und nennt auch den Namen des kommenden Gastwirts.



*Goldene Dachspitze fürs Ratstüble.
Sina Decker, Klaus Decker,
Manfred Decker,
Bürgermeister Kürner,
Annika Decker und
Architekt Gerhard Schmid
(von links)*

Aufnahme: Andrea Kohn

Erster Spatenstich

Der Posaunenchor umrahmte die kleine Feier, die anlässlich des ersten Spatenstichs für das neue Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde abgehalten wurde. Prominente Gäste wie Dekanin Dorothea Hege, Bürgermeister Kürner und Ehrenbürgerin Annemarie Griesinger beehrten den Vorgang mit ihrer Anwesenheit.

Lange war um das Projekt gerungen worden. Das neue Haus entsteht auf dem Platz der ehemaligen deutschen Schule. Es wird 2,8 Millionen Mark kosten und soll Ende des nächsten Jahres fertig sein. 45 % der Kosten steuert der Oberkirchenrat bei, die Stadt hatte den Abriss des Schulgebäudes mit 80.000 Mark übernommen und den Platz der Kirchengemeinde verkauft.

Pfarrer Plieninger, Architekt Gerhard Schmid, Bürgermeister Kürner und Frau Griesinger fanden erläuternde und vertiefende Worte für das werdende Objekt.

Der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Manfred Decker, rief zu Spenden auf, wobei er mit dem besten Beispiel voran ging. Er hatte die kürzlich zur Feier seines 60. Geburtstag geladenen Gäste gebeten, statt eines Geburtstags-geschenks für das Gemeindehaus zu spenden. Nun konnte er Pfarrer Plieninger einen Scheck mit der stolzen, von ihm selbst noch gerundeten Summe von 3.400 Mark überreichen.

Glems-Mühlen-Weg

Am Sonntag, 17., der bundesweit zum autofreien Tag erklärt worden war, eröffnete Landrat Dr. Haas den neuen Glems-Mühlen-Weg. Die Arbeitsgemeinschaft „Grünes Strohgäu“, ein Verbund des Landkreises Ludwigsburg mit den Städten und Gemeinden Asperg, Ditzingen, Gerlingen, Hemmingen, Korntal-Münchingen, Markgröningen, Möglingen, Schwieberdingen und Leonberg hatte den etwa 40 km langen und 50.000 Mark teuren Rad- und Wanderweg eingerichtet. Er führt der Glems entlang durch die Markungsflächen Leonbergs, Ditzingens, Korntal-Münchingens, Hemmingens, Schwieberdingens und Markgröningens.

Das vom Umweltministerium als beispielhafte Maßnahme im Rahmen der Lokalen Agenda ausgezeichnete und geförderte Projekt vereint in sich die Anliegen des Umweltschutzes und der Naherholung. 19 alte Wassermühlen liegen am Wege, große Info-Tafeln erzählen ihre Geschichte. Am Eröffnungstag standen sieben von ihnen, darunter auch die Markgröninger Spitalmühle zur Besichtigung offen.

Jubiläum

Der Obst- Wein- und Gartenbauverein Markgröningen e. V. feierte in der vollbesetzten Unterriexinger Gemeindehalle sein 75-jähriges Bestehen.

Schon um 1897 war in Markgröningen ein Weinbauverein gegründet worden. Die in den 1920er Jahren aufkommende Forcierung und Kultivierung des Obstbaus führte dazu, den alten Weinbauverein formell aufzulösen, seine Anliegen aber im 1926 gegründeten Obst- und Weinbauverein aufgehen zu lassen. Neben alten Zielen kümmerte sich der neue Verein um eine preisgünstige Beschaffung der für den Wein- und Obstbau notwendigen Utensilien, wie Pfähle und Spritzmittel und initiierte und finanzierte den Bau von Wasserleitungen in der Flur.

Nach dem 2. Weltkrieg erweiterte sich die Zielsetzung des Vereins, der nunmehr Obst- Wein- und Gartenbauverein hieß und heute ca. 350 Mitglieder zählt. Den 1. Vorsitz führt Robert Gentner.

Beinahe verschwunden...

... wäre im Jahre 1889 der Obere Torturm. Dies brachten Forschungen der Stadtarchivarin Dr. Petra Schad ans Tageslicht. Die Stadt Markgröningen wollte das Bauwerk auf Abbruch verkaufen. Glücklicherweise erhob die Staatsfinanzverwaltung dagegen Einspruch. In einem Gutachten des Staatsfinanzrats Dr. Paulus war zu lesen, dass es für die altberühmte Reichssturmfahnenstadt in hohem Maße betriblich wäre, diesen Turm niederzuwerfen. Die altertümlich schöne Stadt würde viel von ihrem städtischen und malerischen Charakter einbüßen, und wo immer man in Württemberg Tortürme abgerissen habe, sei bald darauf heftige Reue eingekehrt.

Hoher Besuch

Auf Einladung des Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Bernd Hofmaier-Schäfer weilte der Staatsminister der Bundesregierung, Hans-Martin Bury, im Markgröninger Mahle-Werk. Der Politiker würdigte die technische und wirtschaftliche Leistung des Betriebs, der höchste Qualitätsansprüche auch bei den Umweltstandards erfülle und im innovativen Bereich des Motorenbaus in der Automobilindustrie weltweit höchste Wertschätzung genieße. Für die Zukunft sei die steigende Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtig. In diesem Zusammenhang müsse der betrieblichen Aus- und Weiterbildung immer stärkere Bedeutung beigemessen werden.

Gefahrgutunfall

In einer Firma für Beschichtungen in der Zeppelinstraße kam es beim Füllen eines Tankes mit 96%iger Schwefelsäure zu einer explosionsartigen chemischen Reaktion. Eine unbekannte Stoffgemischmenge wurde freigesetzt und floss in die Kanalisation. Stundenlang waren die Freiwilligen Feuerwehren aus Markgröningen, Asperg und Ludwigsburg mit insgesamt 13 Fahrzeugen und 54 Feuerwehrmännern sowie das DRK mit drei Rettungsfahrzeugen vor Ort im Einsatz. Verletzte gab es nicht, über den Sachschaden wurden keine Angaben gemacht.

Mustergültiges Bauen

Am Tage der Architektur (23.) konnten im Landkreis Ludwigsburg fünf als mustergültig geltende Bauwerke besichtigt werden. Darunter war auch ein energieeffizienter Wohnungsumbau in Unterriexingen.

Sport- und Veranstaltungsmonat

Endlich war dem Marktplatzfest wieder einmal ungetrübtter Sonnenschein beschieden. Zur Freude der Vorsitzenden des veranstaltenden Kulturrings, Marit-

ta Frank-Kull, und aller Beteiligten gab es einen entsprechend großen Gäste-zustrom. Am Programm beteiligte sich mit verschiedenen Aktionen erstmals auch der Bund der Selbständigen (BdS).

Die von Bürgermeister Kürner initiierten Stadtführungen für Neubürger, diesmal mit Dr. Petra Schad, Günter Frank und Gerhard Liebler, brachten eine Rekordzahl von Interessierten auf die Beine.

Am Barthel-Cup der Badmintonabteilung des TV Markgröningen beteiligten sich 32 Mannschaften mit ca. 200 Spielerinnen und Spielern aus ganz Baden-Württemberg und Hessen.

Das 21. Internationale Volleyball-Turnier des TV Markgröningen um den Wanderpokal der Stadt lockte 15 Damen- und 15 Herrenmannschaften an. Bei den Damen verließ die Mannschaft aus Schmidlen das Turnierfeld als Siegerin, bei den Herren gewann das italienische Team aus Cadelbosco.

Juli 2001

Während der ersten Woche steigerte sich die sommerliche Wärme zur schwülen Hitze. Gewitter, in Teilen des Landes Unwettercharakter annehmend, brachten den Umschwung zu kühleren und wolkenreichen Tagen, die mit Sonnenschein wenig, mit Regenschauern häufiger und schließlich mit Dauerregen einhergehend, anhielten bis über die Monatsmitte hinaus. Nach dem 20. kehrte der Sommer zurück. Die Temperaturen kletterten bis in die Nähe von 30°C und darüber, zeitweise nahm die Luftfeuchtigkeit zu. Das Wochenende am Monatsschluss war das bislang heißeste des Jahres.

Dem Stuttgarter Wetteramt zufolge lagen die Julitemperaturen deutlich über dem langjährigen Mittelwert, die Niederschlagsmenge unterschritt den entsprechenden Durchschnittswert erheblich.

Weitreichende Gemeinderatsbeschlüsse

Schon Ende des Vormonats hatte der Gemeinderat den Aufstellungsbeschluss für das Wohngebiet „Möglinger Weg“ gefasst. Jetzt verabschiedete das Gremium den städtebaulichen Entwurf des neuen Wohngebiets und die darin eingeschlossene Entwässerungskonzeption mit einer Trennung von Regen- und Schmutzwasser und der teilweise offenen Ableitung des Oberflächenwassers.

Darüber hinaus soll die Verwaltung die satzungsgemäße Festschreibung einer zentralen Wärmeversorgung prüfen und die Konzeption einer Nahwärmeversorgung weiter verfolgen.

Mit diesen Beschlüssen bekundet die Stadt ihren Willen, die im Rahmen der werdenden Ostumfahrung anfallenden Ansiedlungsprojekte an der ökologischen Zielstellung der Nachhaltigkeit auszurichten.

Ähnliches gilt für Beschlüsse zur Umgestaltung und Änderung der Verkehrsführung in der Wette- und Kirchgasse sowie der Esslinger Gasse. Hier wurden Änderungsvorschläge aus der Bürgerschaft vom Gemeinderat eingehend diskutiert. Den Katalog der vorgesehenen Einzelmaßnahmen aufzuführen, würde den Rahmen dieser Chronik sprengen.

Auch der Gemeinderatsbeschluss, eine Hackschnitzelanlage im Bereich Schulzentrum, Stadthalle und Sporthallen zu errichten, ist auf der ökologischen Habenseite zu verbuchen. Als Betreiber kam die Firma KWA aus Bietigheim-Bissingen zum Zuge. Die Anlage soll schon im April 2002 betriebsfertig sein.

Jugendräume

In Unterriexingen übergab Bürgermeister Kürner Räume eines neuen Jugendtreffs ihrer Bestimmung. Sie befinden sich in einem städtischen Gebäude in der Talstraße und werden in gleicher Weise der offenen Jugendarbeit und der sog. „verlässlichen Grundschule“ zur Verfügung stehen.

Umstrittener Enztalabstieg

Die seit langem geplanten Ortsumfahrungen von Sersheim und Sachsenheim, an deren Zustandekommen auch die Stadt Vaihingen interessiert ist, setzt einen neuen Abstieg von der vorgesehenen Umfahrungstrasse ins Enztal voraus. Über den Verlauf des Abstiegs konnten sich Oberriexingen und Markgröningen bisher nicht einigen. Nun trat der Vaihinger Oberbürgermeister Kälberer an Landrat Dr. Haas mit der Bitte heran, zwischen den beiden in diesem Punkte uneinigten Städten zu schlichten.

Neue Herausforderung

Stadtbaumeister Eberhard Kübler, der sein Amt in Markgröningen 10 Jahre lang inne hatte, suchte und fand eine neue Herausforderung. Der 46jährige wird künftig als Technischer Beigeordneter der Stadt Korntal-Münchingen tätig sein. Bürgermeister Kürner und der Gemeinderat dankten dem Scheidenden für seinen Einsatz und seine Leistung im Dienste der Stadt.

Glatter Stabwechsel

Im Helene-Lange-Gymnasium wurde der neue Schulleiter Bernhard Kniep feierlich in sein Amt eingeführt. Der 48jährige unterrichtet schon seit 1981 an der Schule. Später wurde ihm das Amt des Stellvertretenden Schulleiters übertragen, seit einem Jahr leitete er die Schule kommissarisch. Die mit dieser Biographie verbundene eingehende Kenntnis der besonderen Strukturen der Bildungsanstalt, das ausgewiesene Organisationstalent, die bewährte Führungsfähigkeit und das Vertrauen, das Kniep bei Schülern, Eltern und im Kollegium genießt, ließen Landrat Dr. Haas als Vertreter des Schulträgers von einem glatten Stabwechsel auf der Führungsebene des Hauses sprechen.

Gegen Fremdenfeindlichkeit

Eine Initiativgruppe, die sich aus Angehörigen unterschiedlicher Gruppen, Organisationen und Parteien zusammensetzte, veranstaltete erstmals in Markgröningen ein Fest der Kulturen. Bürgermeister Kürner als Schirmherr eröffnete es auf dem Marktplatz. Anschließend zog ein zunächst sehr kleines Häuflein zum Schulhof des Helene-Lange-Gymnasiums, wo der Festbetrieb mit mannigfachen Darbietungen und kulinarischen Angeboten aus unterschiedlichen Kulturen begann und im Laufe des Nachmittags und Abends eine erfreuliche Anzahl von Besuchern anlockte. Die Sprecher und Hauptakteure der Initiativgruppe, Elisabeth Stibi-Rathgeb, Monika Wolf, Johannes Schmitt und Friedhelm Vöhringer zeigten sich angetan vom Engagement der Vereine ausländischer Mitbürger, zogen im Einklang mit vielen Besuchern eine positive Bilanz der Veranstaltung und gaben der Hoffnung Ausdruck, dass diese mit ihrer wichtigen Zweckstellung zur Dauereinrichtung werde.

Weingärtnerjubiläum

Die Weingärtnergenossenschaft Markgröningen und Umgebung feierte ihr 50jähriges Bestehen. Zahlreiche Festgäste in der Stadthalle, vom Vorsitzenden Otto Vetter begrüßt, erlebten ein eindrucksvolles, mit Darbietungen und Grußworten ausgestattetes Programm, in dessen Mittelpunkt die vom Geschäftsführer Hermann Opföler vorgetragene Chronik der Genossenschaft und die von Brigitte Vetter dargebotene Geschichte des Weinbaus standen. Werner Hupbauer, Vorstandsmitglied der WZG Möglingen und Vizepräsident des Württembergischen Weinbauverbands, würdigte die Leistung des Jubilars und dessen weisen Beschluss, sich im Jahre 1970 als Vollablieferer der WZG anzuschließen. Der hochrangige Experte vergaß nicht, das Markenprodukt der hiesigen Weingärtner, den „St. Johännser“ zu loben.

44 Wengerter hatten sich 1951 zur Gründungsversammlung zusammengefunden. Zum Vorsitzenden wurde Ernst Wild gewählt, zum Aufsichtsratsvorsit-

zenden der „legendäre“ Gustav Hengel. Mit der Stadt schloss man einen Kelterungsvertrag und investierte die damals hohe Summe von mehr als 80.000 DM in Fässer, Tanks und Maschinen. Hagelschlag und Frost mit entsprechenden Missernten führten in den Folgejahren zu einem Mitgliederschwund von 84 auf 36; der Gedanke aufzugeben stand im Raum. Dass es weiterging, ist auch der stabilen personellen Konstellation auf der Führungsebene der Genossenschaft zu danken. Man „leistete sich“ im halben Jahrhundert nur vier Vorstandsvorsitzende, wobei auf drei der Löwenanteil der Dienstjahre fiel.

Heute gehören der Genossenschaft 155 Mitglieder - alle im Nebenerwerb tätig - aus Markgröningen, Unterriexingen, Enzweihingen, Asperg und Tamm an. Die Rebfläche umfasst 28 Hektar, 45% davon sind Steillagen.

Dankbar und erfreut wurde die Ehrung der letzten beiden lebenden Gründungsmitglieder Eugen Kraus und Fritz Ritz, der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Fritz Strohhäcker und Eberhard Grimmeisen sowie der langjährigen Mitarbeiterin Anna Kessel vollzogen und aufgenommen.

„Fleckafeschk“

Die bisher unter dem Namen Straßenfest im zweijährigen Turnus laufende Unterriexinger Festlichkeit präsentierte sich mit neuem Namen. Erstmals zogen beim „Fleckafeschk“ alle Unterriexinger Vereine an einem Strang, sorgten zusammen für gute Unterhaltung und dafür, dass unter der neuen Bezeichnung der Spaß der alte blieb.

Schulabschlüsse – Schulabgänge

Die Ludwig-Heyd-Schule verließen insgesamt 53 Schülerinnen und Schüler, 44 mit Hauptschulabschluss, 9 ohne diese Qualifikation.

Aus der Realschule Markgröningen verabschiedeten sich 75 Schülerinnen und Schüler, zwei davon ohne Abschluss.

Am Hans-Grüniger-Gymnasium bestanden 67 Abgänger das Abitur.

Das Helene-Lange-Gymnasium verließen 40 Schülerinnen und Schüler mit dem Abitur in der Tasche.

Qualitätssprung

In der Orthopädischen Klinik Markgröningen konnte der 8,4 Millionen Mark teure Erweiterungstrakt eingeweiht werden. Mit ihm erhöht sich die Operationskapazität um 25 %. 700 Patienten mehr können künftig im Jahr operiert

werden, die bisherige lange Warteliste wird erheblich kürzer werden (s. a. 12/00).

Zudem erhielt die Klinik einen Magnetresonanztomographen. Durch die Geräte verbessern sich die diagnostischen Möglichkeiten des Hauses in entscheidender Weise.

Hochherzig Zuwendungen

Die Reservistenkameradschaft Markgröningen nutzte die Gelegenheit eines Sommerfestes im Behindertenheim, der Einrichtung eine Spende von 3.500 Mark zu übergeben.

Einen Scheck in Höhe von 4.500 Mark überreichten Vertreter von Motorradclubs (KAWA-Club Schwieberdingen und Harley-Club Stuttgart) der Körperbehindertenschule Markgröningen. Dabei hatte die Gemeinde Schwieberdingen durch Aufrundung der Spende zusätzlich beigetragen.

Seit 20 Jahren besteht die Stiftung „Jugend“ der Volksbank Markgröningen. Im Jubiläumsjahr konnten Schulen, Vereine und Initiativen mit dem stattlichen Betrag von 10.000 Mark bedacht werden. Herausragende Leistungen im sportlichen, kulturellen und sozialen Bereich sollen damit Anerkennung erfahren.

Im Guinness-Buch

Der Schachverband Württemberg unternahm den Versuch, mit einem neuen Rekord Eingang ins Guinness-Buch zu finden. Das Unternehmen hatte Erfolg. An 18 Orten in Baden-Württemberg spielten zwischen 11 und 16 Uhr des ersten Julisonntags über 4.700 Menschen Schach. Aus dem Kreis Ludwigsburg hatten sich fünf Vereine, darunter auch der hiesige gemeldet. Hier wurde der Marktplatz zum Turnierfeld. Trotz anfänglich bedenklichen Wetters nahmen 87 Schachspieler teil. Hans Joachim Petri, der Vorsitzende des hiesigen Schachclubs, zeigte sich zufrieden.

Der alte Rekord mit 3.616 Spielern war am 24. 2. 1988 in Hamburg aufgestellt worden.

August 2001

Zunächst hielt das hochsommerliche Hitzewetter an. Bald aber brachten Tiefdruckgebiete Abkühlung, jedoch kaum Niederschlag. Das Thermometer überschritt die 25°C-Marke nicht mehr und sank schließlich unter 20°C. Nach dem

ersten Monatsdrittel kam der Sommer zurück und spendierte mit raschem Temperaturanstieg den heißesten Tag des Jahres. Ein eingeschobenes Tief führte neckerabwärts zu heftigen Gewittern, hielt sich hierorts mit Niederschlag aber fast ganz zurück. Nach Beginn des letzten Monatsdrittels erreichten die Tagestemperaturen allmählich wieder Hitzewerte. Hartnäckig versagte der Monat den ausgetrockneten Fluren den dringend benötigten Regen, brachte schließlich Bewölkung und deutlichen Temperaturrückgang und zu guter Letzt doch noch die ersehnten ersten Güsse.

Was alle empfanden, bestätigte das Stuttgarter Wetteramt: der August hielt ein Übermaß an Sonnenschein, Hitze und Trockenheit bereit: 19 „Sommertage“ (über 25°C), doppelt so viel, wie sonst üblich, dazu acht „heiße Tage“ (über 30°C), am 15. d. M. mit über 35°C neuer Augustrekord, Durchschnittstemperatur: 20,7°C (langjähriges Mittel: 17,9°C), Sonnenscheinstunden: 234,9 (langjähriges Mittel: 214), Niederschlag: 30,7 mm (langjähriges Mittel: 76 mm).

Ratstüble ade!

„Der Name passt nicht zu meiner Art Gastronomie“, meinte Helmut Striffler, der neue Wirt auf dem städtischen Gebäude „Ratstüble“, dessen Renovierung ihrem Abschluss zugeht. Künftig soll das Gasthaus „zum Herrenküfer“ oder „Herrenküferei“ heißen, wie dies eine Gemeinderatsmehrheit auf Wunsch des neuen Pächters beschloss.

Zur Überraschung vieler sorgte der Vorgang für ausgedehnten Gesprächsstoff. Es zeigte sich, dass die Umbenennung einem Großteil der Bürgerschaft heftig missfiel. Traditionsverlust wurde beklagt. Doch sind Namensänderungen bei Gasthöfen nichts Ungewöhnliches, und im vorliegenden Falle berufen sich die Befürworter des neuen Namens ebenfalls auf ein Traditionselement in der Geschichte des mittelalterlichen Gebäudes.

Internationales Musikfest

Zum 35. Male gefeiert, stand am Ende des Internationalen Musikfests des Musikvereins Stadtkapelle Markgröningen das Bild einer schon gewohnten Erfolgsbilanz: Vier Tage qualifizierte Musik in den Gassen der Stadt und im Festzelt, geboten von rund 300 Musikern vor etwa 15.000 nicht selten begeisterten Zuhörern. Der Ablauf des Festes stützte sich auf die bewährten Programmelemente, die jeden Tag mit einem eigenen Schwerpunkt bedachten. Neu am diesjährigen Fest war, dass neben der US-Army Europe Band Night Fire and Singers nur eine ausländische Gastkapelle auftrat. Sie kam aus Rosa

in Italien und absolvierte in Markgröningen schon den dritten Besuch: Neu auch war der Auftritt der „Gröninger Vielharmoniker“, einer Gruppe aus jungen Musikern von innerhalb und außerhalb des Vereins.

Der Vorsitzende Ernst Erfle hatte Grund, seine Aktiven und die ehrenamtlichen Helfer und Unterstützer aus der Mitgliedschaft zu loben. In der Tat stellt das Fest auf allen Gebieten eine enorme Leistung dar, die entsprechenden Vorbereitungs- und Arbeitsaufwand ahnen lässt.

Schäferlauf

Dem großen Fest der Markgröninger war diesmal das Musterbild schönen Wetters beschert. Am Freitag, Samstag und Sonntag strahlte spätsommerliche Sonne ungetrübt vom blauen Himmel. Heiße Luft erfüllte Stadt und Feld, und mancher meinte, der Wettergott habe des Guten zu viel getan.

Beim Leistungshüten drängten sich die Besucher unter den Sonnenschirmen, unbeschattete Plätze leerten sich rasch. Im feierlich gewandeten Festzugblock der Stadträtinnen, Stadträte und des Festausschusses sah man erstmals strohhutbedeckte Häupter, und für viele der 350 Beschicker des Bartholomäusmarktes brachte die Hitze spürbare Einbußen. Erst in den Abendstunden strömten die Festbesucher massenweise heran. 120.000 insgesamt sollen es an den beiden Festtagen gewesen sein. Die lauen Nächte förderten die Festeslust und bedachten das durststillende Gewerbe mit guten Umsätzen.

Jahr für Jahr gibt es vom Schäferfest neben Hergebrachtem auch Neues zu berichten, mal mehr und Bedeutendes, mal weniger und eher Nebensächliches oder – wie heuer – Absonderliches: Schon im Juli flatterte Bürgermeister Kürner ein Brief auf den Tisch, in dem mitgeteilt wurde, ein Privatmann habe den Namen „Schäferlauf“ patent- und markenrechtlich schützen lassen. Den anderen Schäferlaufstädten Urach, Wildberg und Heidenheim gingen wortgleiche Schreiben zu. Im ersten Augenblick herrschte große Aufregung. Zu befürchten war, dass man die Traditionsfeste entweder umbenennen oder aber für die Benützung des Namens bezahlen müsse. Schließlich entpuppte sich die Angelegenheit dann doch als harmlos: ein ehemals in Urach wohnender Bürger hatte mit dem dortigen Bürgermeisteramt ein „Hühnchen zu rupfen“. Weil er ein ihm wichtiges Anliegen ständig missachtet sah, wollte er sich auf solch absonderliche Weise Beachtung verschaffen.

Nun aber zu den ernsthaften Neuerungen und Neuigkeiten! Nach den langen Jahren der „Männerherrschaft“ im Felde der Organisation des Festes lag diese wichtige Aufgabe erstmals in den Händen einer jungen Frau. Alexandra Brett,

21jährige Verwaltungsangestellte zog zu Recht eine positive Bilanz ihres ersten großen Einsatzes. Dass eine Gruppe, wie beim sonntäglichen Festzug geschehen, ohne Tracht mitzieht, will sie für alle Zukunft ausschließen. Daneben beabsichtigt sie, die Frage der Verkehrsumleitung um den Festbereich, die Regelung der Halteverbote und partiell auch die Aufstellung der Marktstände neu zu überdenken, und die im Festzug nicht wenig geforderten Landfrauen sollen künftig auf dem Stoppelfeld eine Sitzgelegenheit neben den Tribünen erhalten.

Auch von den Festplaketten ist Neues zu berichten. Deren Kauf war bisher mehr oder weniger freiwillig, jetzt wurde Kaufpflicht eingeführt. Sie galt, zeitlich begrenzt, für den Bereich der Innenstadt. Innenstadtbewohner konnten sich auf dem Rathaus einen Passierschein besorgen. 50 Pfennig der vier Mark teuren Plakette werden dem Schafhaltungsfonds zugeführt, aus dem derzeit der Bau eines 400 Quadratmeter großen und 250.000 Mark teuren Schafstalls finanziert wird. Häftig ist das Land bereit, die Kosten zu übernehmen.

Die Neuerung um den Plakettenkauf blieb nicht komplikationsfrei. Ein Hausbesitzer der Innenstadt, der aber dort nicht wohnt und deshalb keinen Passierschein ausgehändigt bekam, beschwerte sich beim Bürgermeister und sprach von Abzockerei. Wenige andere protestierten in ähnlicher Weise. Ihre nicht für jedermann nachvollziehbare Einstellung führte schließlich dazu, dass neben den Bewohnern auch alle Haus- und Grundbesitzer der Innenstadt vom Kaufzwang freigestellt wurden und an die Verkäufer der Plaketten die bürgermeisterliche Weisung erging, sich mit widersetzlich Auftretenden nicht anzulegen.

Dem ob solch unerwarteter Schwierigkeiten irritierten und enttäuschten Bürgermeister mag es ein Trost gewesen sein zu erfahren, dass auch die positive bürgerschaftliche Haltung noch lebt: einige passierscheinberechtigte Bürger kauften, als sie von den Querelen hörten, die Plakette demonstrativ nach.

Insgesamt konnten ca. 14.000 Plaketten, 2.000 mehr als im Vorjahr, abgesetzt werden.

Wieder beehrten hochrangige Gäste das Fest mit ihrer Anwesenheit. Neben dem Schirmherrn, Landrat Dr. Haas, nahmen Rolf Linkohr, Mitglied des Europaparlaments, Cem Özdemir, Abgeordneter im Deutschen Bundestag, Günter Oettinger, CDU-Fraktionsvorsitzender im Landtag, Ministerialdirektor Rainer Arnold von der Landesregierung, Alfons Gimber, stellvertretender Vorsitzender des Landesschafzuchtverbands, seine Königliche Hoheit Ferdinand Herzog von Württemberg, Ehrenbürgerin Annemarie Griesinger und Manfred Rommel, Stuttgarts ehemaliger Oberbürgermeister, auf der Ehrentribüne Platz.



Auf der Ehrentribüne (von links) Alfons Gimber, Annemarie Griesinger, Ferdinand Herzog von Württemberg, Günter Oettinger, Rolf Linkohr, Rainer Arnold, Dr. Rainer Haas.

Aufnahme: Dr. Petra Schäd

Unter den Ehrgästen auf der Haupttribüne war Dr. Gerhard Raff, der bekannte Landeshistoriker, auszumachen. Ihm galt ein besonderer Gruß des Schäferlaufsprachers.

Zum Schluss seien die Sieger der zentralen Wettkämpfe des Schäferfestes genannt:

Schäferkönigin wurde Meike Sigel aus Jesingen, Schäferkönig Manuel Gulde aus Salem.

Das Leistungshüten gewann Martin Schmid aus Römerstein.

Bei den sonntäglichen Wettläufen der Schülerinnen und Schüler siegten Ann-Kathrin Schiefele und Sascha Hohn.

Getreideernte

Sehr früh – schon Anfang Juli – zogen Mähdrescher über die Fluren, um die Wintergerste zu ernten. Am Ende der ersten Augustwoche war die Gesamternte abgeschlossen. Trockenes Wetter verhalf zu einer zügigen Einbringung und ersparte jeglichen Aufwand für zusätzliche Trocknung des Ernteguts. Der Ern-

teertrag wird sich nach Menge und Qualität um die durchschnittlichen Werte bewegen. Man erwartet etwa 60 Doppelzentner pro Hektar und beim Weizen einen Eiweißgehalt um 13 Prozent.

Im Kreis Ludwigsburg gibt es noch rund 2.000 landwirtschaftliche Betriebe gegenüber 3.700 Ende der 80er Jahre.

Transplantation

Zu Beginn des Jahres hatten sich viele Markgröninger an einer Typisierungskaktion für die deutsche Knochenmarkspenderdatei beteiligt. Sie war auf Initiative des an Leukämie erkrankten Mitbürgers Wolfgang Müßig zustande gekommen (s. a. 1/01).

In der Zwischenzeit wurde die Transplantation bei Wolfgang Müßig durchgeführt, und alle Anzeichen sprechen dafür, dass sie erfolgreich war. Der Patient konnte die Tübinger Universitätsklinik nach 42tägigem Aufenthalt - angefüllt auch mit quälender Ungewissheit – verlassen, fühlt sich heute gut und sieht der Zukunft sehr zuversichtlich entgegen.

September 2001

Mit drei überwiegend sonnigen, trockenen und angenehm warmen Tagen zog der September auf. Es folgte kühles, wolkenreiches und feuchtes Wetter spätherbstlicher Art. Um die Monatsmitte erhöhte es seine Niederschlagsmengen, ließ die Frühtemperaturen bis auf +4°C sinken und hielt hartnäckig fast bis zum Monatsende an. Erst in seinem allerletzten Abschnitt zeigte der triste September mit einem strahlenden und warmen Tag, wie schön er hätte sein können.

Auch vom Deutschen Wetterdienst Stuttgart wurde dieser erste Herbstmonat mit dem Vorwurf bedacht, sein Wärmesoll weit verfehlt zu haben. Das Temperaturmittel lag bei 12,6°C. Ein „normaler“ September hätte 14,7°C erreichen müssen. Besonders schlimm geriet die Bilanz der Sonnenscheindauer. Hier kam der Monat gerade noch auf 52% des Normalwerts und war mit insgesamt 86 Stunden Sonnenschein der sonnenärmste September seit Beginn der Messungen im Jahre 1951.

Tagespflege

Am 1. September eröffnete die gemeinnützige Kleeblatt GmbH im neuen Heim im Turmgässle eine moderne Tagespflege-Einrichtung. Das Angebot richtet sich an Personen, die tagsüber pflegerische Betreuung brauchen, ansonsten aber zu Hause wohnen können. Wochentags von 8 bis 17 Uhr wird ihnen unter optimalen Bedingungen geholfen, ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend, den erschwerten Alltag zu bewältigen.

Ausbau

Unter Vollsperrung begannen Ausbaurbeiten an der Landstraße L 1138, die Markgröningen mit der B 10 verbindet. Betroffen ist der Abschnitt zwischen Aichholzhof und Glemsbrücke. Dort wird die Fahrbahn auf 6,50 m verbreitert. Zudem erhält sie einen 1,50 m breiten Seitenstreifen. Acht Monate sind für die Baumaßnahmen vorgesehen; die Kosten werden sich auf 2,1 Millionen Mark belaufen.

Erfolgreicher Denkmaltag

Der bundesweit veranstaltete Tag des offenen Denkmals fand heuer in Markgröningen besonders große Resonanz. Ein breites und interessantes Angebot, mit Engagement und qualifizierter Arbeit von fünf die Veranstaltung tragenden Institutionen erbracht, gewährleistete den Erfolg.

Unter dem Tagesmotto „Schule als Denkmal – Denkmal als Schule“ hatten sich das Helene-Lange-Gymnasium, das Stadtarchiv und der Arbeitskreis Geschichtsforschung, Heimat- und Denkmalpflege zusammengetan. Die Geschichte des heutigen Schulgebäudes wurde in einem Vortrag, einer reichhaltigen Ausstellung und in Führungen mit höchster Beteiligung dargeboten.

Der Bürgerverein präsentierte der Öffentlichkeit erstmals das Innere des Oberturms. Rund 1.400 Besucher fanden sich im Laufe des Tages ein, um das ausgeräumte Bauwerk aus dem Jahre 1555 zu besichtigen und von seiner Höhe den herrlichen Blick über die Stadt und das Umland zu genießen.

Im Turm, im Innenhof und im Speisesaal des HLG wurden die Besucher vom Bürgerverein bewirtet.

Stadtarchivarin Dr. Petra Schad lud zu zwei Führungen in die Bartholomäuskirche ein. Rund 120 Personen folgten den interessanten, zum Teil durch neuere Forschungen belegten Ausführungen.

Zu guter Letzt gab es noch Gelegenheit, die neue städtische Begegnungsstätte im Turmgässle auch im Innern kennen zu lernen. Über 100 Neugierige kamen,

um die unter Denkmalschutz stehende, lange baufällig und unansehnlich gewesene ehemalige Scheuer in ihrem heutigen, vorbildlich restaurierten Zustand in Augenschein zu nehmen.



*Tag des offenen Denkmals.
Andrang beim
Oberen Torturm.*

Aufnahme: Andrea Kohn

Kirchenmusikalisches Wochenende

Um die Monatsmitte veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde mit zwei anspruchsvollen Konzerten ein kirchenmusikalisches Wochenende. Hervorragende Interpreten waren am Werk. Samstags wurden in einem Chorkonzert Werke von Mozart und gregorianische Gesänge aufgeführt. Am Sonntag brachte ein Orgelkonzert Frescobaldi, Bach, Schumann und Reubke zu Gehör.

Tuckernde Kolosse

Erstmals präsentierte der „Verein für historische Fahrzeuge und Geräte Unterriexingen“ der Öffentlichkeit eine große Schau. Mehr als 150 Oldtimer fanden sich auf einem Feld am Ortsausgang Richtung Markgröningen ein. Die ältesten unter ihnen stammten aus dem Jahre 1939. Überwiegend waren ehrwüdi-

ge Bulldogge, Traktoren und landwirtschaftliche Geräte aufgeboten. Teilweise konnte man sie auch in Aktion erleben. Die rührigen Veranstalter registrierten ein Großereignis, das riesiges Interesse in der Bevölkerung aus dem ganzen Kreis auslöste und sich sogar für Besucher aus weiterer Ferne als attraktiv erwies.

BMX-Meisterschaften

Zum ersten Mal wurden auf der von der Skizunft Markgröningen in der Nähe des Schulzentrums errichteten BMX-Bahn (s. a. 9/99) deutsche Meisterschaften des Bundes Deutscher Radfahrer ausgetragen. Drei Tage lang zeigten die jungen Fahrerinnen und Fahrer auf ihren Maschinen artistisches Können und hervorragenden Sport. Trotz des schlechten Wetters ließen sich über das Wochenende rund 1000 Zuschauer anlocken.

Straßenmusikanten

Freudig überrascht verharren Besucher des Markgröninger Wochenmarktes und andere Passanten an dieser und jener Ecke, um Straßenmusikanten zu lauschen, die sich vorgenommen hatten, den Samstagsbetrieb in der Innenstadt zu beleben. Viermal seit April lief die Aktion, die einer Idee des Marketing-Clubs entsprungen war und je einmal vom Musikverein Stadtkapelle und dem Liederkrans und zweimal von der Musikschule Markgröningen getragen wurde. Nach dem letzten Auftritt der jungen Musiker vor wenigen Tagen hörte man den verständlichen Wunsch, solch schöne Sitte möge weiter bestehen.

Seit 125 Jahren...

... ist die St. Bartholomäus-Apotheke im Besitze einer Familie. Erstmals 1823 war das vormalige kirchliche Kameralamtsgebäude der Nutzung als Apotheke zugeführt worden. Im Jahr 1876 übernahm Ottmar La Roche, der Urgroßvater der heutigen Besitzerin, Margarete David, das Geschäft. Ihm folgte 1933 Sohn Gustav La Roche nach. Dessen Tochter, Doris Marie Luise David war zunächst Pächterin und später (1960) Besitzerin der Apotheke. Margarete David übernahm das Geschäft 1981. Das stolze Familienjubiläum war ihr Anlass, alle Kunden zu einem kleinen Fest mit Musik und günstigem Speiseangebot in den romantischen Apothekengarten einzuladen. Was sich als Einnahme ergab – beachtliche 2170 Mark – wurde dem DRK gespendet.

Bier-Sechser-Zug

Hierorts lange nicht mehr gesehen wurde ein Bier-Sechser-Zug, wie ihn Brauereien in früheren Zeiten zur Bierausfuhr benützten. Jetzt machte ein mit

stämmigen Kaltblütern bespanntes Gefährt zwischen Rathaus und Gasthaus „Zum treuen Bartel“ Halt. Anlass waren das 20-jährige Bestehen der Gaststätte und eine Werbekampagne für das Cannstatter Volksfest, an der sich Bürgermeister Kürner mit Fassanstich und Freibierausschank auch deshalb gerne beteiligte, weil ihn die Stuttgarter unterstützt hatten, als es galt, für die Schafhaltung zu werben.

Terrorkrieg

Ein apokalyptische Züge tragendes und möglicherweise die Welt veränderndes Ereignis wird das Datum 11. September 2001 für immer kennzeichnen. Gegen das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington wurden Anschläge verübt. Abgrundtiefer Hass und unglaubliche Brutalität lenkten Terrorakte, deren Art, Präzision, Zerstörungs- und Opferausmaß bisher unvorstellbar waren. Auch in unserer Stadt legte sich Bedrückung und Zukunftsangst auf viele Menschen. Die Medien und Gespräche kannten über Tage hinweg kaum ein anderes Thema. Der neue Begriff „Terrorkrieg“ bezeichnet einen noch unbekanntem Zustand, der abweicht von den bisherigen Kategorien des Kriegs und der Kriegsgefahren. Folgen und Auswirkungen vermag niemand vorherzusagen.

Oktober 2001

Als wolle er im Blick auf seinen Vorgänger Wiedergutmachung leisten, spendierte der Oktober an seinem Beginn sommerlich warme Tage und strahlend blauen Himmel. Auch wenn in der Folge der Charakter des Wetters eher der Qualität „veränderlich“ zuneigte, sich hohe Luftfeuchtigkeit einstellte und Regen fiel, blieben die Temperaturen mild. Nach dem ersten Monatsdrittel folgten goldene Oktobertage wie aus dem Bilderbuch. Die Quecksilbersäule überstieg die 20°C-Marke und Sonne gab es pur. Gegen Monatsende gestaltete sich das Wetter wieder veränderlich. Es blieb aber mild.

Die Meteorologen sprachen im Blick auf Oktobersonne und -temperaturen von Rekordwerten.

Mandatswechsel

Im Gemeinderat wurde Tilmann Wolf als neuer Stadtrat verpflichtet. Er rückt in der CDU-Fraktion für Gerold Wisskirchen nach, der wegen Wegzugs sein

Mandat niederlegen musste. Bürgermeister Kürner würdigte die Leistung des ausscheidenden, außerordentlich engagierten jungen Stadtrats, dessen qualifizierte Arbeit der Verwaltung manche „Hausaufgabe“ gestellt habe.

Tilmann Wolf bringt Erfahrung mit. Er hatte dem Gremium schon in der vergangenen Wahlperiode angehört.

Umwelttag

Des 30-jährige Bestehens des Zweckverbands Gruppenklärwerk Talhausen wurde mit einem Umwelttag gedacht. „Offene Tür“ und Werksführungen erwarteten die Besucher. Für das leibliche Wohl war gesorgt.

1971 hatten die frühere Gemeinde Hochdorf (jetzt Eberdingen), die Stadt Markgröningen und die Gemeinde Schwieberdingen den Zweckverband gegründet. 1975/76 traten die Gemeinden Hemmingen und Korntal-Münchingen bei. Von den 21,4 Millionen DM der damaligen Investitionssumme hatten die Verbandsgemeinden 15,5 Millionen aufzubringen. Erst 1986 war das Werk vollendet. Schon Anfang der 90er Jahre musste es mit Kosten von 22 Millionen Mark erweitert werden.

Heute zählt das Klärwerk Talhausen zu den größten im Landkreis. Mit modernster Technik wird das Abwasser von 40.000 Menschen geklärt. Die Anlage besitzt eine Kapazitätsreserve von 30 Prozent. Betrieb und Unterhalt verschlingen jährlich 2,7 Millionen Mark.

Konfliktstiftende Verkehrsbelastung

Der Straßenverkehr mit seinen zunehmenden Belastungen erzeugt im dicht besiedelten Großraum Stuttgart auch Interessenkonflikte zwischen Nachbargemeinden. Wurde im vergangenen Jahr auf Verlangen Möglingens die dortige Markgröninger Straße für den LKW-Verkehr (ab 5,5 Tonnen) gesperrt (s. a. 10/00), so schiebt Möglingen jetzt das Ansinnen nach, diese Sperrung auf den gesamten motorisierten Verkehr auszudehnen. Für den angestrebten Bau zweier Kreisel in der Ludwigsburger Straße in Möglingen sei eine solche Sperrung Voraussetzung.

Aus Schwieberdingen und Markgröningen wurden dagegen Proteste laut. Hier wird befürchtet, dass die Weinstraßenkreuzung auch nach dem dort geplanten doppelstreifigen Kreiseln durch eine Vollsperrung in Möglingen verursachte zusätzliche Verkehrsaufkommen nicht mehr verkraften könnte.

Neuer Spielplatz

Auf dem Hardt-Schönbühlhof wurde der Öffentlichkeit ein neuer Spielplatz übergeben (s. a. 3/01). Hofanwalt Beck würdigte die Initiative und Spenden-

freudigkeit der Eltern. Neben Sachspenden und kostenlosen Arbeitseinsätzen war ein Geldbetrag von 3.108 DM zusammengekommen. Der Spielplatz, eine der wenigen öffentlichen Einrichtungen auf dem „Hof“, möge, so Helmut Beck, zu einem Treffpunkt nicht nur der Kinder werden. Der Anwalt vergaß nicht, auch den beiden Muttergemeinden zu danken.

Großübung

Dass für die Nachwuchssicherung bei der Freiwilligen Feuerwehr die Einrichtung von Jugendfeuerwehren unerlässlich ist, wurde im Laufe der letzten Jahre weitgehend erkannt.

Jetzt trafen sich die Jugendfeuerwehren aus Asperg, Markgröningen und Hemmingen, um als Teil ihrer Ausbildung den Alltag bei der Berufsfeuerwehr kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke mussten die Jungen und Mädchen 24 Stunden in der Feuerwache verbringen und alle anfallenden Arbeiten verrichten. Sie wurden zu unterschiedlichen Einsätzen, darunter einer Großübung im Schwieberdinger Industriegebiet, gerufen. Fahrzeuge und Gerät standen zur Verfügung. Ausbilder, aktive Feuerwehrleute und das DRK begleiteten die Aktion und leisteten Hilfe. Zentrales Übungsziel war die Stärkung der Kameradschaft.

Mobile Jugendfeuerwehr

Jörg Riehle, Juniorchef der Firma Oris und der Produktionsleiter des Markgröninger Werks, Hans-Peter Michel, übergaben im Auftrage der Firma der Mark



Mobile Jugendfeuerwehr. Übernahme des Mercedes Vito.

Aufnahme: Andrea Kohn

gröninger Jugendfeuerwehr einen Mercedes Vito. Die großzügige Spende erfüllt einen lange gehegten Wunsch der jugendlichen Feuerwehrleute. Jetzt sind sie mobil und bei Fahrten zu Übungen und auswärtigen Treffen nicht mehr völlig abhängig von den „Alten“.

Lehrstellenbörse

Im Zusammenwirken einer Klasse 10 der Realschule Markgröningen mit dem Bund der Selbständigen und unter Schirmherrschaft der Stadt wurde in der Stadthalle eine Informationsveranstaltung zur Berufsfindung durchgeführt. 25 Betriebe und Einrichtungen, von der Großfirma über die Polizeidirektion bis zum Bäckereibetrieb, vermittelten an Informationsständen Einblicke in die jeweiligen Berufsbilder und Ausbildungsgänge. Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern zeigten reges Interesse, Informationsmaterial gab es in Fülle. Auf der Seite der Aussteller wurde als leitendes Motiv der Aktion die Erkenntnis deutlich, dass der Weg zum qualifizierten Mitarbeiter wesentlich über die Ausbildung im eigenen Betrieb führt.

Weinernte

Mit der diesjährigen Weinernte waren die in der Markgröninger Weingärtnergenossenschaft zusammen geschlossenen Weingärtner sehr zufrieden. Die zugelassenen Vermarktungsmengen (140 kg/a für Normallagen, 175 kg/a für Steillagen) wurden erreicht, und der goldene Oktober sorgte für Qualitäten, die um durchschnittlich 3-4° Öchsle über den vorjährigen lagen.

Im einzelnen wurden folgende Mostgewichte gemessen:

Lemberger 72° (Öchsle), Trollinger 70°, Portugieser: 66°, Schwarzriesling: 74°.

Bei den Weißweinen erreichte der Riesling mit 79° einen stattlichen Wert. Aus einer Teilmenge mit 84° wird man sogar die Qualitätsstufe Kabinett herstellen können. Die übrigen Weißweinsorten wogen: Kerner: 78°, Sylvaner: 79°. Der Müller-Thurgau, der als Frühsorte nicht mehr in den Genuss der goldenen Oktobertage kommen konnte, erreichte immerhin noch 68°.

November 2001

Anfangs gab es sonnenreiche Tage, die den goldenen Oktober nachklingen ließen. Bald aber setzte novemberechtes Wetter ein. Die Temperaturen sanken. Niederschläge wurden von stürmischen Winden begleitet und die Schneefallgrenze erreichte Mittelgebirgsniveau. Um den 10. tanzten dann auch hier vereinzelt Flocken durch die Luft. Nachtfröste setzten ein. Sie erreichten Werte bis -6°C . Zu Beginn der letzten Woche brachten Tiefdruckgebiete, von Polarluft herbeigeführt, kurzlebigen Schneefall. Mit gemilderten Temperaturen aber grau und feucht endete der Monat.

Der Stuttgarter Wetterdienst bescheinigte dem tristen November, um durchschnittlich $0,9^{\circ}\text{C}$ zu kalt gewesen zu sein und mit seiner Niederschlagsmenge den langjährigen Mittelwert weit überschritten zu haben.

Fachwerkstadt Markgröningen

Unter Kennern gilt Markgröningen längst als Fachwerkkleinod. Nachdem die Stadt Mitglied in der „Arbeitsgruppe Deutsche Fachwerkstraße“ wurde, will sie ihr seltenes mittelalterliches Fachwerk nun auch werbemäßig nutzen. Sechs neue Schilder mit der Aufschrift „Deutsche Fachwerkstraße“ sollen jeweils an den Einfallstraßen angebracht werden. Sie kosten je Exemplar 110 DM. Bürgermeister Kürner hofft, dass die Maßnahme der Ankurbelung und Pflege eines sanften Tourismus dient.

Herrenküferei

Kurz vor der letztendlichen Fertigstellung und dem Bezug des mit einem Aufwand von rund fünf Millionen Mark restaurierten ehemaligen Ratstübles wurde das Gebäude der Bevölkerung zur Besichtigung freigegeben. Der Andrang ins neue Hotel „Herrenküferei“ und zu den darüber liegenden Wohnungen war überwältigend. Neben dem Architekten Gerhard Schmid, dem Innenarchitekten Köberle, Stadtarchivarin Dr. Petra Schad und Mitbauherrin Ruth Farian halfen Mitglieder des Arbeitskreises Geschichtsforschung, Heimat- und Denkmalpflege erklärend und beaufsichtigend mit, den Massenansturm zu bewältigen.

Aus dem ehrwürdigen Bau, der auf das Jahr 1414 zurückgeht, ist ein Prachtstück geworden. Zum Augapfel gedieh die 145 Quadratmeter große Wohnung im 2. Stock, die „Beletage“. Hier sind, kunstvoll restauriert, bemalte Holzdecken aus dem Jahre 1604 und eine 1755 geschaffene Decke mit zartem Stuck zu bewundern.

Dem großen Anlass gemäß brachte Frau Dr. Schad unter dem Titel „Unter Die-
len, Putz und Aktenstaub verborgen...“ eine Schrift zur Haus- und Renovie-
rungsgeschichte heraus.

Verlängerte Teilspernung

Vor einem Jahr wurde die Markgröninger Straße in Möglingen befristet und
probeweise für Lastwagen über 5,5 t gesperrt (s. a. 10/00 und 10/01). Jetzt
fand im Landratsamt Ludwigsburg ein erneutes Treffen der Bürgermeister aus
Asperg, Markgröningen, Möglingen und Schwieberdingen statt. Sie einigten
sich darauf, die Sperrung bis etwa zum Jahr 2004 zu verlängern. Dass kein ex-
akter Termin festgelegt wurde, hängt mit dem für 2002/2003 geplanten Aus-
bau der berüchtigten Weinstraßenkreuzung zum Doppelkreisel zusammen.
Erst wenn aus der Praxis genügend Erfahrungen mit den danach sich einstel-
lenden Verkehrsflüssen vorliegen werden, soll endgültig über die Sperrungs-
anliegen der Möglinger befunden werden.

Dichtgemacht

Der Markgröninger Bahnhof gehört zu den drei Stationen im Kreis, die auf
Beschluss der Bahn AG zum Ende des Jahres vom Verladeservice der DB Car-
go nicht mehr angedient werden. Damit ist auf dem Schienenweg nach Mark-
gröningen nun auch der Güterverkehr beendet.

Die Entscheidung der Bahn soll ohne Einfluss bleiben auf die seit Jahren lau-
fenden Bemühungen um eine Reaktivierung des Schienenwegs von Ludwigs-
burg nach Markgröningen für den Personennahverkehr.

Kirchenwahlen

Die evangelische Kirche führte die Wahlen zur Landessynode und zu den ört-
lichen Kirchengemeinderäten durch. Bei einer Wahlbeteiligung von nur
21,98% wurden in den evangelischen Kirchengemeinderat Markgröningen
folgende Personen gewählt (in Klammern: Anzahl der Stimmen):

Günter Belz (996), Ruth-Dorothea Farian (956), Lore Gehring (940), Marlene
Löffler (806), Fritz Heimerdinger (801), Thomas Bauer (801), Erhard Anthes
(758), Tille Beurer (723), Erhard Renninger (651), Klaus-Peter Gerth (616),
Manfred Decker (530), Roland Hirsch (497).

In Unterriexingen betrug die Wahlbeteiligung 37,8%. Gewählt wurden:

Markus Fleckhammer (430), Johanna Fritz (373), Brigitte Brose (359), Günter
Kumpf (305), Wolfgang Weber (291), Ute Mayer (276), Ruth Brose (238).

Buchpräsentation

Historie und Verse vereint Gerhard Liebler in seinem Buch „Markgröningen – Poetische Streifzüge durch die Stadt und ihre Geschichte“. Das 88 Seiten umfassende kleine Werk, für das als Herausgeber der Arbeitskreis Geschichtsforschung, Heimat- und Denkmalpflege zeichnet, wurde in der Stadtbücherei unter großem Andrang der Öffentlichkeit vorgestellt. Dem Verfasser war es ein Anliegen, den Inhalt seines Buches über die Gestaltung zusätzlich attraktiv zu machen. So werden geschichtliche Ereignisse, die an Gassennamen, Sehenswürdigkeiten und Brauchtum anknüpfen, zunächst in Versform dargeboten. Für die ansprechende optische Ausformung stand der professionelle Rat des Markgröninger Verlagsinhabers Helmut Hermann. Konkret wurde die Gestaltung vom Layouter Carsten Blind besorgt, der in seine gelungene Arbeit ein ganzes Stück Liebe investierte.

Das Buch erschien in einer Auflage von 1000 Stück und kostet 32.80 DM.



Buchpräsentation. Helmut Hermann, Günter Frank, Bürgermeister Kürner, Gerhard Liebler, Carsten Blind und Lothar Buck (von links) Aufnahme: Andrea Kohn

Ausgezeichnete Hilfsbereitschaft

Für ihre Hilfsbereitschaft, die Bürgermeister Kürner als „unschätzbaren Dienst in Sachen Nächstenliebe“ bezeichnete, wurden zahlreiche Blutspender geehrt. Für 75-maliges Blutspenden erhielt Hans-Peter Dickopf aus Unterriexingen die Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz und eingravierter

Spendenzahl. Eine entsprechende Auszeichnung wurde Elsbeth Mezger aus Markgröningen für 50-maliges Spenden zuteil.

Elf weitere Blutspender durften Ehrungen für 25- bzw. 10-maliges Spenden entgegennehmen.

Heimisches Lammfleisch

Der heimischen Schäfererei wie dem Schäferlauf und der menschlichen Gesundheit in gleicher Weise dienend, gründete Richard Schrimpf-Böhmig den Arbeitskreis „Schafe für Meisterköche“. Neben dem Hobby-Schäfer (im Hauptberuf Lehrer an einer Berufsschule) sind Schäfermeister Rudolf Simmendinger, Wanderschäfer Ralf Gamper und der Markgröninger Stadtschäfer Edmund Wörner mit von der Partie. Ziel ist, dem gesunden heimischem Lammfleisch auf dem Wege über die werbeträchtigen Wirkungsstätten baden-württembergischer Meisterköche vermehrten Eingang in den allgemeinen Konsum zu verschaffen. Schrimpf-Böhmig hat die Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Schon jetzt sind erste Erfolge vorzuweisen.

Kleinkunst

Zum zweiten Mal schon verwandelte sich das Kellerlokal des Restaurants „Zum treuen Bartel“ in eine Kleinkunsthöhle. Dahinter steht eine Initiative des Schwäbischen Albvereins, der Veranstaltungsmöglichkeiten zur Mundartpflege in ganz Württemberg einrichten will. Auf die Mitwirkung des Heimatdichters Kurt Haas musste man wegen Erkrankung allerdings verzichten. Dafür boten die Veranstalter mit Hanno Kluge und Reinhold Hittinger zwei ausgezeichnete Vertreter der Dicht- und Liedkunst auf, die im gut besuchten Keller den rechten Anklang fanden.

Kandidatenkür

Die SPD im Wahlkreis Ludwigsburg führte die Konferenz zur Nominierung des Kandidaten für die Bundestagswahl im nächsten Herbst in der Markgröninger Stadthalle durch. Mit 93 von 97 Stimmen fiel die Wahl auf Jan Mönikes. Der 31-jährige Jurist, in Oldenburg geboren, ging in Ludwigsburg zur Schule. In seiner Nominierungsrede nahm er ausführlich auch zum Afghanistan-Konflikt Stellung.

Dezember 2001

Milde, wolkenreiche Luft mit gelegentlichem Niederschlag bestimmte das Wetter eingangs des Monats. Am Ende der ersten Woche wurde es kälter. Leichte Nachtfroste mit Reifbildung schafften winterliches Flair. Nach kurzer Milderung setzte um die Monatsmitte Dauerfrost ein. Nachts sanken die Temperaturen bis auf -11°C , tagsüber bis -8°C . Dann gab es in Verbindung mit der Abschwächung des Frosts Schneefall, der weiße Weihnachten versprach. Die Nacht zum 24. war mit -14°C bitter kalt. Über die Weihnachtstage wechselten Tauwetter und Schneefall ab. Zwischen den Jahren regnete es so stark, dass die Enz über die Ufer trat, danach verwandelte eine Menge Schnee Stadt und Flur in ein Winterparadies.

Die Meteorologen bescheinigten dem Dezember, zu den fünf Monaten zu gehören, die im Jahre 2001 mit ihren Temperatur- Mittelwerten unter den langjährigen Durchschnitten lagen.

Haushalt 2002

Die Verwaltung legte dem Gemeinderat ihren Entwurf des Haushaltsplans 2002 vor. Ohne Emotionen, ohne Schuldenneuaufnahme und ohne Steuererhöhungen sei er, sagte Bürgermeister Kürner, trotzdem enthalte er Vorschläge zur Verbesserung der Infrastruktur der Stadt. Das Gesamtvolumen des Planwerks beläuft sich auf 31,2 Millionen Euro, 2,3 Millionen weniger als 2001. Eine erfreuliche Zuführungsrate vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt von 639.000 Euro ist vorgesehen. Sie ermöglicht mit Sicherheit eine Tilgungsrate von 373.000 Euro. Der überraschend eingegangene Zahlungsbetrag des Eigenkapitals von 1,8 Millionen Euro durch den Neckar-Elektrizitätsverband an die Stadt soll größtenteils in die Rücklage des Haushalts fließen.

Ausgeschöpfte Potenziale

Der Gemeinderat genehmigte den Bebauungsplan „Möglinger Weg“. Dort sollen auf einer Fläche von 10 Hektar 302 Wohneinheiten für rund 700 Menschen entstehen.

Wegen einer befürchteten massiven Verkehrszunahme brachten die Nachbargemeinden Möglingen und Schwieberdingen Bedenken vor. Markgröningen allerdings teilt diese nicht. Weitere Bedenken beziehen sich auf ein in der Nähe liegendes landwirtschaftliches Anwesen und die davon möglicherweise ausgehenden Beeinträchtigungen des neuen Wohngebiets.

Die Region Stuttgart teilte der Stadt Markgröningen mit, dass mit dem Wohngebiet „Möglinger Weg“ und den in der Planung stehenden Gewerbegebieten „Sträßle“, „Maulbronner Weg“ und „Asperger Straße“ die der Stadt zustehenden Wohnbau- und Gewerbeflächenpotenziale bis zum Jahre 2010 völlig ausgeschöpft seien.

Herrenküferei teurer

Einen weiteren „Nachschlag“ erfordert die Sanierung des ehemaligen Ratstübles. Waren zu Beginn der Restaurierung Gesamtkosten von knapp 4,4 Millionen DM veranschlagt, so sind es jetzt 5, 2 Millionen geworden. Nicht ohne Unmutsbekundung genehmigte der Gemeinderat weitere 185.000 Mark für das Sanierungsobjekt Herrenküferei (s. a. 3/01).

Deponie „Scherwiesen“

Die Sanierung der Giftmülldeponie Scherwiesen fand ihren Abschluss. 16 Jahre lang war daran mit einem Aufwand von 16,6 Millionen Mark gearbeitet worden. Die 30 Ar große Fläche hatte zwischen 1968 und 1974 als Ablagerungsstätte für Industrieschlamm gedient. Das Erdreich war mit chlorierten Kohlenwasserstoffen (LCKW) belastet, die Verseuchung des Grundwassers drohte. Insgesamt wurden mehr als 7000 Kubikmeter Erdreich ausgehoben und 8242 Tonnen verseuchter Boden thermisch behandelt. Die Stadt hatte 10% der Kosten zu tragen, den großen Rest übernahm das Land.

Künftig soll die direkt an der Schnellbahntrasse und der Straße nach Schwieberdingen gelegene ehemalige Deponie als Ausgleichsfläche für Baugebiete dienen. Damit wird das Areal nicht mehr wirtschaftlich genutzt, sondern der Natur überlassen.

Wimpelinhof

Die Bauarbeiten am jüngsten Sanierungsobjekt der Stadt sind in vollem Gange. Derzeit werken in der ehemaligen Scheune die Zimmerleute. Das 490 Quadratmeter große Teilstück wird künftig das städtische Archiv beherbergen. Zu seiner Unterbringung benötigt das wertvolle und umfangreiche Archivmaterial ein zweigeschossiges Rollregallager. Weil wegen des historischen Gebälks ein Ausbau nach oben nicht möglich war, musste der Boden um zwei Meter abgesenkt werden. Bis zum Ende des nächsten Jahres soll die Sanierung der ehemaligen Scheune abgeschlossen sein. Vorsichtshalber bemerkte Bauleiter Faller vom Architekturbüro Schmid: „Es kann auch Frühjahr 2003 werden“.



Wimpelinhof. Neu aufgerichteter Giebel der ehemaligen Scheuer.

Aufnahme: Dr. Petra Schad

Weihnachtsmarkt

Stahlblauer Himmel und klirrende Kälte vermittelten dem Weihnachtsmarkt die passende Stimmung. „Eine der schönsten Kulissen im Lande“, wie die Lokalpresse lobte, trug mit liebevollem Lichtschmuck zum Gelingen der Veranstaltung bei. Wenngleich der Markt mit 47 Ständen – ein Drittel davon von Vereinen und Schulen beschickt - im Umfang das Vorjahresangebot nicht ganz erreichte, kamen die Besucher in Scharen.

Einen besonderen Service hatte sich die evangelische Kirche einfallen lassen. Wer an ihrem Marktstand kaufte, kam in den Genuss des Angebots: „Wir packen ihre Post-Pakete – Versand inklusive.“

Hobbykunst

Schon zum 29. Male stellten Hobbykünstler im Rathaus ihre Werke aus. Die Vielfalt sei es, die den Reiz der Ausstellung ausmache, bemerkte Bürgermeister Kürner in seiner Eröffnungsansprache. Diesmal waren Exponate von 25 Ausstellern zu bewundern.

Am Rande des Dargebots erheischte in einer wertvollen Vitrine Aufmerksamkeit, was das Stadtarchiv erstmals der Öffentlichkeit präsentierte: das älteste

Kunstwerk, einen hölzernen Widderkopf mit echtem Gehörn, der einst im Zielbereich des Schäferlaufs von den Siegern abgeklatscht werden musste.

Weihnachtskonzerte

Das adventliche Musizieren fand seinen Höhepunkt in drei großen Konzerten, die der Bartholomäuskirche riesige Besucherströme präsentierten.

Das Hans-Grüninger-Gymnasium wartete mit Orchester, Unterstufenchor, Chor und Bläserensemble auf. Eingebracht von den teilweise neuen Leitungskräften Isolde Fahrner, Bärbel Wieck und Andrea Pätzold standen die Darbietungen auf erstaunlich hohem Niveau.

„Gloria in excelsis Deo“ lautete das Motto des Konzerts des Helene-Lange-Gymnasiums. „S popp chörle“, Kammerchor, ELFEN-Chor und Solisten unter der Leitung von Mirjam Blessing und Gerhard Möller lösten, wie schon gewohnt, helle Begeisterung aus.

Am 4. Advent veranstaltete der Musikverein Stadtkapelle Markgröningen sein Konzert. Was unter der Leitung von Stadtmusikdirektor ter Voert von Solisten und Orchester geboten wurde, gereichte den Musikern und der ganzen Stadt zur Ehre.

Tätige Nächstenliebe

Wieder führte die Reservistenkameradschaft Markgröningen ihre Adventsfeier im Behindertenheim durch. Vor prominenten Ehrengästen konnte Hans-Georg Noß, der Vorsitzende der hiesigen Reservisten, einen Scheck von 1000 Mark überreichen. Das Geld soll der Außengruppe des Heims zu Gute kommen.

Eine Tombola organisierten die Auszubildenden der Volksbank Markgröningen. 2000 Mark kamen zusammen. Vorstandsmitglied Albert Barner übergab den Betrag dem Kleeblatt-Pflegeheim. Mit dem Geld soll ein Multifunktionsrollstuhl beschafft werden.

Starter-Kits

Überall in der Republik wurde der Bevölkerung Gelegenheit eingeräumt, sich mit den Münzen des neuen Währungssystems „EURO“ vertraut zu machen. Zu diesem Zwecke konnten an allen Bankschaltern sog. Starter-Kits, Tütchen mit einer Mischung aller neuen Münzen gegen 20 DM (10,23 Euro) erworben werden. Auch hier war die Neugier groß. Teilweise bildeten sich an den Schaltern Warteschlangen.

2001 im Rückblick

Wort des Jahres 2001 ist „Der 11. September“. Die Gesellschaft für deutsche Sprache hat mit ihrer Kür getroffen, was die Menschen weltweit am meisten bewegte. Das exponierte Datum bezeichnet ein in der Geschichte der Menschheit nie da gewesenes Ereignis, das erstarren ließ, nicht wegen der Zahl der Menschenopfer, die es erforderte, sondern wegen seiner Art.

Gebündelt traten diabolische Erscheinungen zutage: ein kaum fassbares Ausmaß an Tücke, Hass und Menschenverachtung, an religiös verbrämtem Hohn, an kalter Planung und Präzision, an Kriminalität im frommen und sozialen Gewande, an unglaublicher Verführungskunst und atemberaubendem Fanatismus und an perfekter, weitläufig und langfristig angelegter Tarnung.

Direkt nach den Schreckensereignissen in New York und Washington fand eine spontane Feststellung, die dem Vorgang Singularität zuwies, breite Zustimmung: „Nach dem 11. September wird die Welt nie mehr so sein, wie sie war.“

Heute, im Abstand von 3 1/2 Monaten, haben sich die Zuspitzungen abgemildert, überkommene Normalität ist in unseren Alltag zurückgekehrt. Noch immer aber gilt es festzustellen, dass in diesem ersten Jahr des dritten Jahrtausends grundlegend Neues in die Geschichte trat. Abgesehen vom Bürgerkrieg, verstand man Krieg bisher als Krieg zwischen Staaten. Man kannte seinen Feind, wusste, wo man ihn antraf, hatte Möglichkeiten, sein Potenzial abzuschätzen und mit dem eigenen zu vergleichen und konnte auf bewährte Mittel bauen.

Terror und Antiterrorkrieg folgen anderen Gesetzen. Der Feind ist kein Staat. Seine Mittel sind schwer einzuschätzen, Konventionen, auch die weltweit unbestrittenen, gelten ihm nichts. Es kommt zur absurden Situation, in der nicht-staatliche, private Gewalt, ausgeübt von einer relativ kleinen, im Untergrund organisierten Gruppe von Fanatikern eine Weltmacht herauszufordern vermag, sie gar in solchen Schrecken versetzt, dass weitreichende Folgeerscheinungen auftreten. Die Weltwirtschaft ist tangiert, die Börse, der Tourismus, Verkehrsstrukturen sind es, Branchen, Existenzen, Verhaltensweisen und das politische Geschehen in vielen Ländern.

Es setzt aber auch neues Nachdenken ein. Die Frage nach den Wurzeln solchen Terrorismus findet unterschiedliche Antworten. Ist er eine letztlich

zwangsläufige Folge des Kapitalismus mit seinen wirtschaftlichen und politischen Ballungsprozessen, die Gerechtigkeitsdefizite produzieren und die Kluft zwischen arm und reich ständig vertiefen? Schon ein Blick auf die Biographie Bin Ladens, des vermuteten obersten Statthalters des Terrorismus, lässt diese populäre These in ihrer absoluten Form ins Wanken geraten.

Ist der aktuelle Terrorismus eine Folge der lange andauernden nahöstlichen Spannungen und des Verhaltens Israels den Palästinensern gegenüber? Viele sehen dies so. Andere bezweifeln, dass Bin Laden das Schicksal der Palästinenser wirklich kümmert, eher, so meinen sie, instrumentalisiert er die dortigen Verhältnisse für seine Zwecke.

Oder ist der islamistische Terrorismus der Beginn eines Kampfes zweier Weltreligionen und ihrer Kulturkreise? Von Gottlosen einerseits und vom Bösen andererseits wird gesprochen, und ein religiöser Ansatz zeigt sich vor allem darin, dass der Terrorismus seine schrecklichste Wirkung nur durch den Einsatz von Selbstmordattentätern erlangte, deren Verhalten ohne Glaubenssicherheit und Jenseitsgewissheit in seiner Totalität und existenziellen Konsequenz kaum denkbar ist.

Wurzelt der Terrorismus unserer Zeit etwa nur im krankhaften Gehirn eines Einzelnen? Dann verschwände er, wenn dieses Gehirn aufhörte zu denken und zu wirken – die am wenigsten schwerwiegende Annahme!

In allen Thesen mag ein Stück Wahrheit liegen, Gewissheit aber fehlt.

Der Antiterrorkrieg, Amerikas Feldzug gegen den Terrorismus, fand verbreitete Zustimmung, auch in der islamischen Welt. Einstimmig stellte sich der Weltsicherheitsrat hinter die USA, die NATO erklärte den Bündnisfall, Russland und China bekundeten Solidarität. Wird sie weiter bestehen, wenn sich nach dem offensichtlich bevorstehenden Kriegsende in Afghanistan andere Antiterrorkriegsschauplätze auftäten?

Risiken verbleiben. Die Menschheit ist einer neuen Gefahr ausgesetzt. Sie zu bewältigen, erfordert andauernde Besonnenheit und wachsende Feinfühligkeit für alte und neue Ungerechtigkeit auf der Welt. Sensibilität ist besonders gefordert auf der Seite der starken westlichen Führungsmacht und all jener, die sich mit ihr und ihrem Antiterroranliegen solidarisch erklären.

Es gilt, gegen den Terrorismus zusammenzustehen und ihn, wenn nötig, auch mit militärischen Mitteln zu bekämpfen, es gilt aber auch fortzufahren, über seine Wurzeln nachzudenken und zu bedenken, dass die Globalisierung auf allen Ebenen – ob erwünscht oder nicht – voranschreitet, und das Fortbestehen der menschlichen Gesellschaft mehr und mehr selbst zum globalen Problem

wird, zu dessen Bewältigung das Gegeneinander auf Dauer kein taugliches Mittel ist.

Die Übermacht des Schreckensthemas hielt den Chronisten am Ende des Jahres davon ab, den Blick zurück wie gewohnt auf die Kategorien Wettergeschehen, Kommunal-, Landes- und Bundespolitik zu lenken. Im Lichte des weltweiten Terrors verlieren deren Inhalte zwar nicht an Bedeutung, aber sie relativieren sich.

Dem neuen Jahre ist ein Verlauf zu wünschen, der es wieder möglich macht, den „kleineren Dingen“ erste Plätze einzuräumen.

Vor hundert Jahren

Gemeinderats- und Bürgerausschussprotokolle belegen, dass das Jahr 1901 wie sein Vorgänger ein Jahr des Wassers und der Wasserversorgung war. Über die Monate hinweg befassten sich nicht weniger als 19 Tagesordnungspunkte mit dem Generalthema der Stadt und den an seinem Rande entstehenden Problemen.

Das neu geschaffene städtische Wasserwerk nahm im Februar 1901 den Betrieb auf. In diesem Zusammenhang galt es z. B.

● „diejenigen Wasserabnehmer mit Wasseruhren zu versehen, bei denen der Wasserverbrauch durch Schätzung nicht wohl zu ermitteln ist.“

Der Gemeinderat beschloss, auf Kosten der Gemeinde 25 Wasseruhren zu einem Stückpreis von 30 Mark zu beschaffen. Bei folgenden Wasserbeziehern wurden Zähluhren angebracht:

● „Säger Friedrich Canz, Gärtner A. Mauk, Rosenwirt & Posthalter Ziegler; (den) Brantweinbrenner(n) Christian Trautwein, Witwe Dieterich & Friedrich Kübler; (den) Metzger(n) Ernst Schweizer, Bader, Bäuerle, Klett, Wildermuth, Albert Schäffer, Schütt, Conditore und Sodawasserfabrikant Schröfel, Seifensieder Karl Trautwein, Milchhändler Elser & Keller.“

Wasserzins wurde ab 1. April erhoben. Zum gleichen Zeitpunkt gab die Stadt die Führung einer gesonderten Wasserwerksrechnung auf. Fortan bildete diese einen Teil des städtischen Haushalts.

Zur Festlegung des Wasserzinses ordnete man die nicht mit Wasseruhren ausgestatteten Abnehmern bestimmten Kategorien zu. Hier ein Beispiel:

● „Für Beamte, Privatleute, Lehrer und sonstige Angestellte soll der Wasserzins nach Umfang der Wohnungen, insbesondere der Zahl der Zimmer und Küchen festgemacht werden und zwar deshalb, weil diese Haushaltungen in der Regel gar keinen oder nur einen geringen Gemeindegeldschaden zu bezahlen haben.“

Interessant ist auch, dass schon damals das Problem der Sauberhaltung des Trinkwassers auftauchte und zu bewältigen war. So beschloss der Gemeinderat, in den Fluren Au und Afflerin Grundstücke

- „zur Sicherung guten Quellwassers aufzukaufen:“

Die Wasserleitung verursachte auch Unfälle. Von einem Bürger wird berichtet, der sich durch Sturz in ein nicht beleuchtetes Hydrantenschachtloch den linken Unterschenkel brach. Auf die verantwortliche Firma kam ein Strafverfahren zu, bei der Gemeinde machte der Verunglückte Anspruch auf Entschädigung geltend.

€ 2.00